Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 556. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 12. August 1891.

Das Scheitern der ungarischen Verwaltungsreform.

Als die äußerste Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses, die von den Herren Ugron und Iranyi geführte sogenannte Unabhängigkeitspartei, vor wenigen Wochen ihren Obstructionsfeldzug gegen die Verwaltungsreformvorlage der Regierung begann, mochte sie wohl selber nicht ahnen, einen wie schnellen und wie entschiedenen Erfolg sie mit ihrer Kampfmethode erringen würde. Denn die damals vom Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen, sowie die Haltung der liberalen Partei und Presse ließen eine energische Abwehr ihrer Angriffe, eine unerschütterliche Vertheidigung der einmal eingenommenen Stellung von Seiten der Regierung und der Parlamentsmehrheit erwarten. Heut sind die Herren von der intransigenten Opposition die Sieger und in einem ungemessenen Jubel, in den sich bitterer Hohn auf die Gegner mischt, giebt sich ihre Genugthuung kund. Sie haben ihr Ziel, die Verwirklichung der Verwaltungsreformgesetzgebung, der Verstaatlichung des Beamtenthums zu vereiteln, vorderhand völlig erreicht, und die Regierung hat sammt ihrer Gefolgschaft den Rückzug angetreten, einen wohlgeordneten, gut gedeckten Rückzug, aber doch immer einen Rückzug. An dieser Thatsache wird durch die Annahme der vom Grafen Szapary aufrecht erhaltenen zwei Paragraphen nichts geändert.

Die Generaldebatte über den von der Regierung eingebrachten, gegen 300 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurf hat lange Wochen gedauert. Nach ihrem Abschluß, als in die Specialdebatte eingetreten werden sollte, verlangte die Opposition die Vertagung der Berathung bis nach den Parlamentsferien; da die Regierung darauf nicht ohne Weiteres eingehen wollte, kündigte sie ihre Absicht an, was ihr nicht gutwillig gewährt würde, durch Gewalt, d. h. durch die Verhinderung der parlamentarischen Arbeiten, durch systematische Obstruction, zu erzwingen. Die Waffenstillstands- und Compromiß-Unterhandlungen, die zwischen ihr und der Regierung gepflogen wurden, führten zu keinem Ergebnisse. Graf Szapary wies ihre allzu weit gehenden Ansprüche zurück. So entbrannte die parlamentarische Schlacht, welche die Regierung und die Majorität verloren haben. Worauf es den Leuten von der äußersten Linken bei allen ihren Machinationen einzig und allein ankam, war, Zeit zu gewinnen, die Reform zu verschleppen, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, ihre Position und ihr Prestige zu schwächen, und das ist ihnen völlig gelungen. Was aber hat dagegen Graf Szapary erreicht? Was bedeutet in Wahrheit der formelle Sieg, den er durch die Genehmigung seiner Vorschläge davongetragen hat? Die Mehrheit der Kammer hat sich für das Princip der Beamtenernennung erklärt. Damit ist jedoch keineswegs ein neues bedeutungsvolles Moment in das politische Leben eingeführt worden, vielmehr nur eine längst bekannte Thatsache, die überdies erst kürzlich durch den Beschluß, in die Specialdebatte der Reformvorlage einzutreten, officiell constatirt worden ist, noch einmal bestätigt worden. Und die Annahme des zweiten Paragraphen, demzufolge die Regierung aufgefordert wird, Gesetzentwürfe im Sinne des im ersten Paragraphen ausgedrückten Princips vorzulegen, stellt sich in Wahrheit keineswegs als ein Schritt nach vorwärts dar; zumal nach der Illustration, welche der Ministerpräsident dazu durch die Bemerkung gab, daß wenigstens ein Jahr vergehen werde, bis die Reformgesetzgebung wieder auf der Tagesordnung erscheine. Um was es in Wahrheit für die Regierung, die Kammermehrheit und ihre Anhänger im Lande sich handelte, war nicht die Anerkennung des Princips der Verstaatlichung des Beamtenthums, sondern die praktische Durchführung des Princips. Von diesem Gesichtspunkte aus ist aber die Sache der Verwaltungsreform absolut nicht von der Stelle gerückt.

Welche Mittel blieben dem Grafen Szapary für den Fall, daß er nicht nachgeben wollte, zur Verfügung, um der Obstruction wirksam zu begegnen, sie womöglich zu überwinden? Als das nächstliegende würde sich eine Abänderung der parlamentarischen Geschäftsordnung darbieten, welche der Minorität die Möglichkeit einer Terrorisirung der Mehrheit verschränkte. Allein die Regierung sowohl als auch die Kammermehrheit scheinen Scheu davor zu hegen, an der traditionellen parlamentarischen Redefreiheit zu rütteln. Ob sie damit das Richtige treffen und sich nicht gerade im Interesse des Parlamentarismus lieber zu einer Maßregel, welche derartige das ganze staatliche Leben gefährdende Vorgänge zu verhüten geeignet wäre, entschließen sollten, sei dahingestellt. Lehrreich ist es in jedem Fall, daß sich sogar dasjenige Parlament, welches am stolzesten ist auf seine altüberkommenen Rechte und Gepflogenheiten und am wenigsten Neigung zu Neuerungen in dieser Richtung besitzt, das englische Unterhaus, zu einer Verbesserung seiner Geschäftsordnung verstanden hat, um in der Lage zu sein, die irische Obstruction zu entwaffnen. Im Uebrigen hätte der Vorschlag einer Aenderung der Geschäftsordnung ohne Zweifel einen anderen beispiellosen obstructionistischen Lärm hervorgerufen.

Graf Szapary konnte jedoch auch einen anderen Weg einschlagen. Er konnte der obstructionistischen Redefluth einen beharrlichen, mit unerschütterlicher Geduld gerüsteten passiven Widerstand entgegensetzen. Das war aber nur räthlich, wenn er mit Sicherheit darauf bauen durfte, in allen Stürmen die liberale Mehrheit geschlossen hinter sich zu haben. Wenn er es vorzog, eine solche Probe nicht anzustellen, so mag vielleicht der von der „N. Fr. Presse" angestellte Erklärungsversuch nicht weit vom Ziel treffen: daß nämlich unter den Liberalen sich eine Gruppe recht lauer Freunde der Verwaltungsreform befindet, welche sich für dieselbe überhaupt nur der Regierung zu Liebe engagirt hat, und daß ferner hinsichtlich der Detailbestimmungen des Regierungsentwurfs, sogar bei wichtigen Festsetzungen, sich Meinungsverschiedenheiten geltend machen.

Aber ein Radicalmittel hatte Graf Szapary noch im Rückhalt, ein Mittel, dessen Anwendung die der Regierung nahestehenden Blätter für den Fall, daß die äußerste Linke die Obstruction auf die Spitze treibe, in Aussicht gestellt hatten: die Auflösung der Kammer, den Appell an das ungarische Volk. Und es ist schwer begreiflich, daß er nicht zu diesem Mittel gegriffen hat. Ist es wahr, daß die erdrückende Mehrheit des ungarischen Volks die Verwaltungsreform als ein dringliches Erforderniß empfindet, so befand sich die Regierung bei den Neuwahlen in der denkbar günstigsten Position. Sie mußte hoffen, derjenigen Partei, welche die Verwirklichung der von ihr und ihren Anhängern mit Eifer und Nachdruck betriebenen Reform durch illoyale Kniffe und Künste zu vereiteln versuchte, eine entscheidende Niederlage beizubringen. Das gegenwärtige Parlament hat ohnehin nur noch eine Lebensdauer von 14 Monaten vor sich. Bis dahin wird die Verwaltungsreform keinen Zoll vorwärts gerückt sein; sie wird zweifellos bei den Neuwahlen das Stichwort abgeben, welches den Wahlkampf beherrscht. Man sollte nun meinen, daß die Sache der Reform nur leiden kann, wenn sie von der Regierung, in deren Programm sie den ersten und wichtigsten Punkt bildete, preisgegeben wird, und daß die Regierung und die Partei, welche vor der Minorität capitulirt haben, an ihrem Ansehen bedenklich einbüßen müssen, daß sie also mit geringeren Chancen das Votum der Nation anrufen werden. Oder vermuthet vielleicht Graf Szapary, daß die agitatorische Propaganda der äußersten Linken sich doch weiteren Boden im Volke erobert hat, als er offen zugestehen möchte? Fürchtete er, es im gegenwärtigen Augenblicke auf eine Machtprobe ankommen zu lassen? Wäre die Unabhängigkeitspartei, die an Zahl und Einfluß im Parlament in stetigem Wachsen begriffen ist, stärker aus dem Wahlkampfe hervorgegangen, so wäre das allerdings eine empfindliche Schlappe für die Regierung gewesen. Hofft er, die Frist, welche noch bis zu den Neuwahlen bleibt, dazu benutzen zu können, der Ueberzeugung von der Ersprießlichkeit und Nothwendigkeit der Verwaltungsreform im Volke eine noch festere und breitere Grundlage zu schaffen?

Jedenfalls befinden sich gegenwärtig die Regierung sowohl wie die liberale Partei in einer sehr prekären Situation. Die Liberalen haben das drückende Gefühl, daß sie geschlagen worden sind, und nebenher anscheinend auch die Empfindung, daß die Sache etwas verfahren worden ist. Es ist ihnen recht unbehaglich zu Muthe, wenn sie sich auch darüber hinwegzutäuschen suchen. Allerdings haben Stimmung und Urtheil sich noch nicht abklären können, wie das deutlich aus den Artikeln der regierungsfreundlichen Presse, z. B. des „Pester Lloyd", hervorgeht. Es kommt hinzu, daß die Entschlüsse des Grafen Szapary der Reformvorlage auch die Unterstützung der gemäßigten Opposition gekostet haben; Graf Apponyi hat der Regierung die Freundschaft gekündigt. Somit ist eine Annäherung der beiden Oppositionsparteien im Bereich der Möglichkeit. Das würde eine weitere Erschwerung der Stellung der Regierung bedeuten.

Koloman Tisza hat nach fünfzehnjährigem erfolgreichen Regiment, des unaufhörlichen unfruchtbaren Kampfes gegen die Anfeindungen der Minorität müde, die Macht in andere Hände gelegt. Sein Nachfolger opfert derselben Minorität, wenigstens vorläufig, den wichtigsten Punkt seines Regierungsprogramms. Danach sieht es so aus, als hätte in Ungarn eine herrschsüchtige und scrupellose Parlamentsminorität das Heft in den Händen. Das ist ein ungesunder Zustand, dem ein Ende gemacht werden muß, da er mit einer fortschreitenden Entwicklung des Staatswesens unverträglich ist. Solche Vorkommnisse sind aber auch geeignet, das Ansehen des Parlamentarismus überhaupt zu schädigen; es ist kein Wunder, wenn sich die Reaction bemüht, aus ihnen Capital zu schlagen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. August. [Tages-Chronik.] Der Sieg des Herrn von Reibnitz im Wahlkreise Tilsit-Niederung hat der freisinnigen Partei endlich wieder ein Reichstagsmandat aus der Provinz Ostpreußen verschafft, wo seit dem Jahre 1884 auf allen Zinnen die conservative Flagge wehte. Hoffentlich gelingt es den Freisinnigen, dem ersten Erfolge weitere hinzuzufügen. In Ostpreußen haben sich immer nur Conservative und Freisinnige, bezw. Fortschrittler, im Wahlkampfe gegenübergestanden; die sogenannten Mittelparteien haben dort niemals Wurzel zu fassen vermocht. Ostpreußen hat aber in der Geschichte der deutschen Fortschrittspartei seiner Zeit eine hervorragende Rolle gespielt. Die Erscheinung adliger Großgrundbesitzer, die sich zum Programm der Freisinnigen bekennen, ist gerade auf ostpreußischem Boden keine vereinzelte. Herr von Reibnitz hat in dem Freiherrn von Hoverbeck und den Herren von Saucken-Tarputschen und von Saucken-Julienfelde vortreffliche Vorgänger und Vorbilder gehabt. Der Wahlkreis Tilsit-Niederung hatte 1881 zum letzten Male fortschrittlich gewählt. Im dem vorhergehenden Jahrzehnt hatte sein Votum gleichfalls mehrfach gewechselt; er wählte 1871 conservativ, 1874 und 1877 fortschrittlich, 1887 conservativ. — Der hochconservative „Reichsbote" erblickt in der Tilsiter Wahl, ebenso wie in der Kasseler, eine bedenkliche Schwächung der conservativen Volksstimmung. Einer ähnlichen Anschauung hatte Herr von Helldorf im conservativen Wochenblatt nach der Kasseler Wahl Ausdruck gegeben. Nur macht der „Reichsbote" für die Abwendung des Volks von den Conservativen die ehemaligen Cartellbestrebungen, Herr von Helldorf die Hinneigung der Conservativen zu deutsch-socialen und hyperorthodoxen Doctrinen verantwortlich. In diesen Erklärungen der mißliebigen Thatsachen liegt ein crasser Widerspruch — vielleicht haben aber alle beide Recht.

Der Selbstmord des Oberingenieurs Steiger steht, wie nunmehr zuverlässig festgestellt ist, außer jedem Zusammenhang mit der Affaire Fusangel-Baare. Allein die öffentliche Meinung ist durch das Ereigniß von Neuem an die Bochumer Vorgänge erinnert worden, wie sie auch sonst von Zeit zu Zeit durch eine diese Dinge angehende Kunde erregt wird, und immer dringender wird das gewiß berechtigte Verlangen, endlich einmal unzweideutige Klarheit über die dunkle Angelegenheit verbreitet zu sehen. Eine energische und beschleunigte Durchführung der gerichtlichen Untersuchung muß unter allen Umständen im Interesse sämmtlicher Betheiligten gefordert werden. — Die „Köln. Ztg." bringt wieder einmal einen geharnischten, von gröblichen Invectiven strotzenden Artikel, in welchem sie sich mit der Frage beschäftigt, aus welchen Gründen wohl Herr Fusangel in socialdemokratischen, agrarischen und freisinnigen Kreisen sich Sympathien errungen haben mag. Die Erkenntniß ist ihr natürlich noch immer nicht aufgegangen, daß für diejenigen Kreise, welche in den durch Fusangels Vorgehen ans Licht gebrachten Bochumer Zuständen nicht einen ruhmeswürdigen Beitrag zur socialen Geschichte unserer Zeit erblicken, persönliche Sympathien und Antipathien überhaupt nicht in Betracht kommen, daß sie Fusangels Verdienste nur darin sehen, offenbare Schäden unseres socialen Lebens aufgedeckt zu haben. Interessant ist an den Ausführungen der Kölnerin, daß sie von ihren ehemaligen Verbündeten im Zeichen des Cartells als von „jenen agrarischen Kreisen" spricht, „deren Unvernunft und blinde Leidenschaft immer wieder das lächelnde Erstaunen der Welt erregt". Wie verträgt sich diese Feindseligkeit übrigens mit ihrem Getreidezoll-Fanatismus? Ferner werden Socialdemokraten, Freisinnige, Agrarier, Clericale also die überwiegende Mehrheit der Nation, als „urtheilslose Elemente" gekennzeichnet, „welche abseits von dem guten und zukunftssicheren Kern unserer Nation an der Peripherie umherirren" — der gute und zukunftssichere Kern ist selbstverständlich die rheinisch-westfälische Großindustrie und die „Köln. Ztg.".

Ueber den augenblicklichen Stand der zwischen dem Deutschen Reiche, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gepflogenen Handelsvertrags-Verhandlungen ist es schwer, ein richtiges Urtheil zu gewinnen. Das officiöse Wiener „Fremdenblatt" hatte den alsbaldigen Abbruch derselben in Aussicht gestellt, die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnete diese Meldung als nicht verbürgt und spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen noch zum Ziele führen werden. Aber auch die „Nordd. Allg. Ztg." giebt zu, daß erhebliche Schwierigkeiten vorhanden sind, und kündigt gleichzeitig an, daß für den deutschen Export nach der Schweiz im besten Falle im Verhältnisse zu den gegenwärtigen Bedingungen nichts gewonnen werde: es würde höchstens die drohende Erhöhung der Zollsätze vermieden werden. Inzwischen sind in Berlin die ersten Unterhandlungen für den Abschluß eines deutsch-belgischen Handelsvertrages angeknüpft worden. Die „Freis. Ztg." bemerkt, daß naturgemäß einem solchen Vertrage ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich vorausgehen müßte, ebenso wie der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die natürliche Grundlage für die Regelung des Verhältnisses zwischen Deutschland und der Schweiz bildet. An eine handelspolitische Annäherung von Deutschland und Frankreich ist ja aber vorderhand, worauf auch die „Nordd. Allg. Ztg." in dem vorhin citirten Artikel hinweist, nicht zu denken. Da übrigens im Frankfurter Frieden für die wirthschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten das Meistbegünstigungsverhältniß festgelegt worden ist, so würden alle Concessionen, die Deutschland an Belgien macht, auch den Franzosen zugute kommen.

[Aus Kiel] wird der „Frkf. Ztg." gemeldet, der Kaiser beabsichtige, am 18. August auf dem Kieler Schlosse eine Galadiner anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich zu geben.

[Ueber die Ankunft der Kaiserin Auguste Victoria in Vlissingen] entnehmen wir dem Privatbriefe eines Badegastes vom 7. c. Folgendes: Da die Kaiserin incognito reiste, war ihre Ankunft hier nicht bekannt; ich hatte es jedoch zufälligerweise erfahren und fuhr daher heut Mittag 1 Uhr mittelst Dampfboots nach dem vom Hotel dreiviertel Stunden entfernten Bahnhof, welcher unmittelbar am Hafen liegt. Die Königliche Yacht „Osborne", ein prächtiges großes Schiff, welches wohl 100 Matrosen an Bord hatte, legte um 3 Uhr dicht an der Brücke an, woselbst das Publikum sich, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden, frei bewegte und die englischen Matrosen das Gepäck nach dem bereitstehenden Sonderzug brachten. Die Kaiserin, welche einen grauen Anzug und Matrosen-Strohhut trug, sah sehr frisch und freundlich aus, promenirte mit den vier ältesten Prinzen längere Zeit auf dem Deck, betrachtete das Publikum und erwiderte die hinüber gesandten Grüße freundlichst. In ihrer Umgebung befanden sich drei Kammerherren, zwei Kammerdamen, zwei Erzieher und viele Bedienstete. Der hiesige Bürgermeister und drei holländische Beamte wurden der Kaiserin vorgestellt; weiterer Empfang fand nicht statt. Nachdem die Kaiserin die Toilette gewechselt, begab sie sich um 4½ Uhr unter Vorantritt eines Kammerherrn und nachdem sie sich von den englischen See-Offizieren, wohl 20 an der Zahl, verabschiedet hatte, nach dem Bahnhofe, hinter ihr die Prinzen und das Gefolge. Als die Kaiserin dicht bei mir vorüber kam, trat ich einen Schritt vor, verneigte mich grüßend und forderte die wenigen Anwesenden, welche deutsch verstanden, auf, ein Hoch auf die Kaiserin auszubringen, in welches dieselben begeistert einstimmten. Die Kaiserin wandte sich zu mir um, lächelte freundlich und dankte huldvollst für die dargebrachte Ovation. Der Sonderzug entführte sie bald unseren Blicken.

[Der Verein „Zonentarif"] hielt am Montag Abend eine von etwa 1500 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung ab. Redacteur Karfunkel hielt den Vortrag des Abends über das Thema „Zonentarif und Volkswohlfahrt" und beleuchtete darin vornehmlich die Vortheile, welche die Einführung des Zonentarifs in socialer Hinsicht zur Folge haben würde. Auf den mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Discussion, in der sich fast alle Redner principiell mit den Bestrebungen des Vereins Zonentarif einverstanden erklärten. Dr. Eduard Engel nahm dabei Gelegenheit, sich etwas ausführlicher über die Audienz zu äußern, welche er mit zwei anderen Vereinsdeputirten vor etwa 14 Tagen beim Eisenbahnminister Herrn Thielen gehabt hat. Dr. Engel sagte: Es sei dem Verein niemals in den Sinn gekommen, bei Herrn von Maybach eine Audienz nachzusuchen. Die Gründe wolle er nicht erörtern, denn über „Todte" solle man nur Gutes oder gar nichts reden. Bei Herrn Thielen sei das etwas anderes, ihm gehe der Ruf eines bedeutenden Fachmannes voraus, bei ihm habe man die Unterredung bald nach seinem Amtsantritt nachgesucht und sie sei in überraschend kurzer Frist bewilligt worden. Die Deputation habe beim Minister die Kenntniß der Zonentarifbestrebungen vorausgesetzt. Der Minister habe das auch sofort mit den Worten erklärt: Jawohl, dafür haben Sie ja ausreichend gesorgt. Aus allen Antworten des Ministers ginge hervor, daß für die ablehnende Stellung der Regierung zum Zonentarif nicht sachliche, sondern politische Gründe maßgebend seien. Auf die Frage Dr. Engel's, ob denn für immer die Aussicht auf einen Versuch mit dem Zonentarif als verloren angesehen werden solle, habe Herr Thielen geantwortet, das wolle er durchaus nicht sagen. Dr. Engel meinte, er habe keinen ungünstigen allgemeinen Eindruck von der Audienz mit nach Hause genommen, es hatte den Anschein, als erkenne der Minister den Verein als eine Macht an, mit welcher er zu rechnen habe. Die Versammlung nahm schließlich die folgende Resolution an: Die am 10. August 1891 in der Brauerei „Friedrichshain" zu Berlin tagende, von etwa 1500 Personen besuchte Volksversammlung erklärt: „Eine gründliche Vereinfachung und Verbilligung des Eisenbahn-Personen-Verkehrs ist eine dringende Forderung des Volkswohles und ein unabweisbares Bedürfniß. Die Versammlung beharrt deshalb auch gegenüber der ablehnenden Haltung des Eisenbahnministers auf der Forderung der Einführung eines einfachen, billigen Zonentarifs. Nur ein praktischer Versuch mit der Einführung des Zonentarifs auf irgend einer beliebigen Bahnstrecke ist im Stande, die Durchführbarkeit und Nützlichkeit des Zonentarifs zu beweisen und alle dagegen erhobenen Bedenken zu vernichten. Ein solcher praktischer Versuch ist leicht ausführbar, und es können Bedenken gegen ihn überhaupt nicht geltend gemacht werden. Die Versammlung hält deshalb einen praktischen Versuch für eine unabweisliche Pflicht der Eisenbahnverwaltung in gleichem Maße geboten durch das stets wachsende Verkehrsbedürfniß des Volkes wie durch das financielle Bedürfniß des Staates. Sie erwartet von dem Verein „Zonentarif", daß er in seinen Bestrebungen unbeirrt fortfahre."

[Telegraphenverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche.] Die ungarische Regierung hat jetzt die förmliche Anzeige gemacht, daß sie auch ihrerseits für den gegenseitigen

Telegraphenverkehr der Herabsetzung des deutsch-österreichisch-ungarischen Gebührensatzes auf fünf Pfennige gleich drei Kreuzer, also auf den für das eigene Inland geltenden Wortsatz, zustimmt. Es fehlen nur noch die Zustimmungen der würtembergischen und baierischen Telegraphenverwaltungen.

[Der Bezirksverein Berlin des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten] nahm in seiner letzten Sitzung folgende Verbandstags-Resolution an: In Erwägung, daß der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten auf gesetzlichem Boden steht, daß er gute und edle Ziele, welche lediglich in der Errichtung von Wohlfahrtsanstalten auf wirthschaftlichem Gebiete zur Erlangung von Vortheilen für die Mitglieder gipfeln, verfolgt; daß seine Bestrebungen sich nicht auf dem Wege der Opposition gegen die vorgesetzte Behörde bewegen und niemals bewegen werden, in der weiteren Erwägung, daß die vorgesetzte Behörde, obwohl der Verband trotz aller Hindernisse bereits nambafte Erfolge auf genanntem Gebiete erzielt hat (z. B. die Errichtung der Kleiderkasse und den Erwerb des Tuchgeschäftes), auf dem nicht wohlwollenden Standpunkte dem Verbande gegenüber beharrt: wird der Verbandsvorstand ermächtigt, dem Reichspostamte eine Denkschrift über die Bestrebungen und erzielten Erfolge des Verbandes zu überreichen mit der Bitte, den Verband anzuerkennen oder die Gründe angeben zu wollen, welche der Anerkennung entgegenstehen.

[Socialdemokratisches.] Die Socialdemokraten von Frankfurt a. M. haben ihren Delegirten zum Brüsseler Congreß, Bildhauer Fischer, beauftragt, dahin zu wirken, daß der Congreß zu der Frage Stellung nehme, wie sich die Socialisten im Falle eines Krieges verhalten sollen. — Der „Vorwärts" theilt ein ihm aus socialdemokratischen studentischen Kreisen zugegangenes Schreiben mit, in welchem die Einladung der Brüsseler Studenten zu einem socialdemokratischen studentischen Congreß abgelehnt wird. Es heißt in dem Schreiben:

„Freunde! Ihr begreift, daß wir nur passive Zuschauer bei Eurer Vereinigung sein können. Ihr begreift, daß wir die Heimath verlieren würden, wenn wir es wagen, für die Sache der Elenden und Enterbten, für die Sache des Proletariats öffentlich aufzutreten. Und unser Opfer hätte nicht einmal einen Zweck, denn es würde uns nur die Möglichkeit rauben, im Stillen unter den deutschen Studentenschaft für die Verbreitung der socialistischen Ideen zu wirken. Wir werden nicht gemeinsam mit Euch, liebe Freunde, tagen können; aber seid überzeugt, daß wir mit dem regsten Interesse den Verhandlungen Eures Congresses folgen werden, und in Gedanken mit Begeisterung in Euren Ruf einstimmen werden: Hoch der internationale Socialismus!"

[Die Concurrenz-Entwürfe für das Berliner Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal,] welche die vier, bei der Concurrenz verbliebenen Künstler, die Bildhauer Begas, Hilgers, Schilling und der Architekt B. Schmitz angefertigt haben, werden am Donnerstag, 13. d., in das Zeughaus überführt werden. Sie werden indessen, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, der Besichtigung zunächst nicht zugänglich sein, bis sie der Kaiser in Augenschein genommen hat; so lange bleiben sie verhängt in einem verschlossenen Raum des Zeughauses.

[Orthodoxe Wühlerei.] Die Orthodoxen Berlins haben in Gestalt von Parochialvereinen förmliche Agitationsclubs gegründet, welche ganz das Gepräge politischer Vereinigungen tragen und zur Gewinnung zahlreicher Mittel auf alle möglichen nichts weniger als kirchlichen Interessen speculiren, wie das bei fast allen Stöcker'schen Gründungen der Fall ist. Diese Art Agitation wird sogar in der streng-orthodoxen Luthardt'schen „Allg. evang.-luth. Kirchenztg." einer scharfen Kritik unterworfen. Es heißt darin: „Als durchaus ungehörig muß es bezeichnet werden, wenn der Verein seinen weniger bemittelten Mitgliedern auch „unentgeltlichen Rath in Rechtsangelegenheiten und Krankheitsfällen, bei unverschuldeten, größeren Nothständen nach Kräften Hilfe und Unterstützung", ja, sogar „Gelegenheit zum Eintritt in eine gut fundirte Berliner Spar- und Darlehnskasse, sowie Billets zu Bade-Anstalten und Sehenswürdigkeiten zu ermäßigten Preisen verspricht."

[Der große Humpen,] welchen bismarckbegeisterte Studenten am 10. Mittags dem Fürsten Bismarck in Kissingen überreichen wollten, ist nicht rechtzeitig fertig geworden. Untersatz und Deckel harren noch der Vollendung. So wird denn der Humpen nach seiner Ueberreichung noch einmal nach Berlin zurückgebracht werden müssen, um dort fertiggestellt zu werden.

* Kiel, 8. August. [Blindenlehrer-Congreß.] In der zweiten Hauptversammlung des 7. Blindenlehrercongresses zu Kiel legte am Mittwoch der Geh. Regierungsrath Dr. Schneider-Schleswig ein Dokument aus dem Nachlasse des Directors Zeume-Berlin vor, welches zeigt, wie bereits 1818 das Königliche Haus in Preußen der Blindensache das regste Interesse zuwandte. Lehrer Mohr-Kiel hielt einen Vortrag über die Kurzschriftfrage. Schon seit Jahren wird in den Blindenanstalten der verschiedenen Länder eine tastbare Punktschrift, die für jeden Buchstaben ein besonderes Zeichen bietet, gelehrt. Es ist dies die scharfsinnige, äußerst praktische Erfindung des französischen blinden Blindenlehrers Louis Braille. Aber damit nicht genug, sind im letzten Jahrzehnt auch Entwürfe zu einer Stenographie für Blinde auf Grundlage der buchstäblichen Punktschrift gemacht worden, um möglichst viel Raum, Zeit und Geld zu sparen. Dies Bestreben ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß z. B. Schillers Tell, der in Schwarzdruck schon für 35 Pf. zu haben ist, in Blindenpunktdruck sich nicht unter 5 M. herstellen läßt und in eine große Schulmappe kaum hineinpaßt. Daraus erklärt sich das heftige Drängen nach einer möglichst ausgedehnten Anwendung einer Blindenstenographie. Der Referent empfiehlt die von ihm und seinem blinden Collegen Krohn-Kiel geschaffene Vorlage, mit der bereits mehrfache Versuche in den einzelnen Anstalten angestellt worden, zur Annahme mit dem ausgesprochenen Zweck, diese Kurzschrift über kurz oder lang zur Alleinherrschaft im Schreiben und Lesen der Blinden gelangen zu lassen. Es entspann sich über diesen Punkt eine sehr erregte Debatte, in der schwerwiegende Bedenken und ernste Warnungsrufe laut wurden. Die Versammlung lehnte die vom Referenten empfohlenen Thesen ab, erklärt, an der buchstäblichen Punktschrift, für welche die Kurzschrift trotz gewisser Vortheile keinen Ersatz bieten könne, unbedingt festhalten zu wollen, und erhob einstimmig folgenden Antrag zum Beschluß: 1. Es sind mit der vorgelegten Kurzschrift weitere Versuche in den Blindenanstalten zu machen; 2. ist ein Lesebuch in dieser Kurzschrift herzustellen; 3. es wird eine ständige Commission eingesetzt zur Entgegennahme und Prüfung neuer Anträge und zur möglichsten Vervollkommnung des Systems. Lehrer Görner-Leipzig hielt sodann einen sehr instructiven Vortrag, betitelt: Der Handfertigkeits-Unterricht in der Blindenschule.

In der dritten Sitzung am Donnerstag hielt Director Kunz-Illrach (Elsaß-Lothringen) einen Vortrag über das Thema: „Das Bild in der Blindenschule." Es sei die Herausgabe eines Bilderatlasses oder Bilderbuches anzustreben. Die Abbildungen von Körpern sollten in erster Linie als Halbmodelle, bezw. Flachmodelle und in zweiter Linie als Umrißbilder (Skizzen) zur Ausgabe kommen und so die letzten Glieder der absteigenden Veranschaulichungsreihe bilden (z. B. lebendes Thier, ausgestopftes Thier, Modell, Halbmodell und Flachmodell und Umriß). — Director Ferchen-Kiel referirte über die Thätigkeit der Commission für Veranschaulichungsmittel im Blindenunterricht. Oberlehrer Merle-Hamburg sprach über den Anschauungsunterricht in der Blindenschule. Am Freitag wurden drei ständige Sectionen für die dauernde Bearbeitung der Blindenbildung gewählt. Den letzten Gegenstand der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Directors Heller-Hohe Warte (Wien) „System der Blindenpädagogik". Als nächster Versammlungsort für 1894 wurde München gewählt und darauf der diesjährige Blindenlehrertag geschlossen.

* Elberfeld, 8. August. [Ein Herwegh'sches Lied vor dem Staatsanwalt.] Redacteur Grimpe von der „Freien Presse" wurde von der Anklage, durch Abdruck des Herwegh'schen Liedes „Bet' und arbeit' ruft die Welt" die bürgerliche Gesellschaft gefährdet zu haben, kostenlos freigesprochen. Das Lied ist selbst unterm Socialistengesetz nicht verboten gewesen, und doch beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Oeffentlichkeit, welchem Verlangen auch der Gerichtshof Folge gab. Der Staatsanwalt hatte für das vermeintliche Verbrechen 9 Monate Gefängniß beantragt.

* Vermischtes aus Deutschland. Eine im Seebade Ahlbeck zur Cur weilende Dame hatte sich, wie das „Amtliche Kreisblatt" für den Kreis Usedom-Wollin meldet, am Freitag Nachmittag nach Heringsdorf begeben, wo sie in einem Hotel einkehrte. Dort knüpfte mit ihr ein 18 bis 20 Jahre alter Mann ein Gespräch an und erkundigte sich dabei auch nach ihrer Wohnung und anderen persönlichen Verhältnissen. Nach Verlauf von etwa einer Stunde trat die Dame den Rückweg an, dabei den Waldweg benutzend. Etwa in der Mitte zwischen Heringsdorf und Ahlbeck sprang plötzlich ein Mann aus dem Dickicht, packte die Dame am Halse, würgte dieselbe und warf sie zu Boden. Alsdann entriß er derselben ein kleines Handkörbchen, dessen Inhalt der Wegelagerer ausschüttete, wahrscheinlich um nach Geld zu suchen. Da derselbe im Korbe nichts fand, versuchte er, auch die Kleider der Dame unter Anwendung von Gewalt zu durchsuchen. Auf das Hilfegeschrei der Dame ließen sich Schritte hören, worauf der Räuber von weiteren Gewaltthaten abließ und im Walde nach dem Strande zu verschwand. In dem Thäter hat die Dame genau den Mann erkannt, der sich vorher mit ihr im Hotel unterhalten hat. Ein die Heringsdorfer Chaussee passirender Gendarm, dem der Sachverhalt von der Dame mitgetheilt wurde, stellte sofort die nöthigen Nachforschungen nach dem Individuum an und es ist ihm bereits gelungen, die Persönlichkeit desselben festzustellen. Es ist dies ein sich herumtreibender Kellner, der Tags zuvor mit noch einem Genossen in Heringsdorf in einem Hotel logirt hatte. Beide hatten sich daselbst unter falschem Namen, der Eine als Referendar, der Andere als Candidat der Theologie, in das Fremdenbuch eingeschrieben. Die weiter verfolgte Spur führte nach Ahlbeck, wo sie sich am Tage des Vorganges eine Stube bei Privatleuten gemiethet hatten. Man hofft, des Verbrechers habhaft zu werden. — Der Dieb, welcher am 31. Mai d. J. dem sich damals in Chemnitz aufhaltenden Circus Herzog eine Cassette mit 10 000 Mark entwendete, wurde zu drei Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Derselbe ist ein seiner Zeit im Circus Herzog angestellt gewesener Friseur Namens Eugen Ingold aus Achenbeier. — Im Schmuggelprocesse gegen den Zittauer Knopffabrikanten Müller sind über 100 000 Gulden Geldstrafe, gegen Carl Gotthelf Jährig aus Obersohland 49 101 Gulden oder vierjährige Arreststrafe verhängt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. August. [„Schriftstellerhaus".] Die erste General-Versammlung des neubegründeten Credit- und Wirthschaftsvereins „Schriftstellerhaus", registrirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, welche auch die Errichtung eines Schriftstellerhauses und die Begründung einer eigenen Verlagsanstalt anstrebt, wurde in Wien am 1. August dieses Jahres abgehalten. Auf dee Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. In den Vorstand wurden die folgenden Wiener Schriftsteller gewählt: Dr. Carl von Thaler (Vorstand), Franz Scherer (Vorstandsstellvertreter), Gundacker Baron von Suttner, Dr. Gotthelf Meyer, Franz Karst von Karstenwerth, Dr. Gustav Morgenstern und Dr. Friedrich S. Krauß. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: Leopold von Heydebrandt und der Lasa, Camillo Walzel und Josef Siebenlist. — Der Genossenschaftsantheil beträgt 50 Fl. ö. W. und kann auch in zehn monatlichen Raten erlegt werden. Die Geschäfte der Genossenschaft führt derzeit der Vorstandsstellvertreter Franz Scherer, Wien, VII., Mechitaristengasse 2, von welchem auch Neuanmeldungen und Einzahlungen von Genossenschafts-Antheilen entgegengenommen werden. — Mitglied der Genossenschaft kann jeder deutsche Schriftsteller männlichen oder weiblichen Geschlechts werden, welcher volljährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Frankreich.

s. Paris, 8. August. [Die Expedition Crampel. — Der Ausstand der Erdarbeiter in St. Denis.] Die hiesigen Zeitungen geben der Ansicht Ausdruck, daß die Engländer an der Niedermetzelung der Expedition Crampel in der Nähe des Tschad-Sees die Schuld tragen. Sie sollen die Häuptlinge der Neger gegen die französischen Forschungsreisenden aufgehetzt haben. Man glaubt, als Beweis für diese Behauptung anführen zu können, daß in englischen Blättern bereits vor zwei Monaten der Untergang Crampel's und seiner Genossen angekündigt worden sei. Die Engländer seien so sicher gewesen, daß ihre Intriguen zu dem von ihnen erstrebten Ziele führen würden, daß sie eben die Zeit nicht hätten erwarten können, bis das von ihnen erwünschte Ereigniß in der That eingetreten wäre. Ein Theil der Schuld an dem unglücklichen Ereignisse wird auch den französischen Colonial-Behörden aufgebürdet, welche über den Zweck der verschiedenen in Westafrika von Frankreich organisirten Expeditionen das Schweigen nicht hätten bewahren können. Sie hätten zu früh verrathen, daß Crampel den Plan habe, den Tschad-See zu erreichen; an den Ufern desselben sollten die Colonialgebiete Frankreichs in Nord- und Westafrika vereinigt werden. Natürlich mußte die Realisirung dieses Planes in England und Deutschland böses Blut machen, und es sei nicht weiter verwunderlich, daß von diesen beiden Mächten Alles gethan worden sei, um den Erfolg Crampels zu hintertreiben. Man hegt jetzt auch große Besorgnisse für die anderen Expeditionen, die zu gleichem Zwecke in das Innere Afrikas entsendet worden sind. Am Vorabende des Eintreffens des französischen Geschwaders in Portsmouth verdient jedenfalls hervorgehoben zu werden, daß diese Insinuationen England gegenüber — Deutschland kommt bei dieser Gelegenheit bedeutend glimpflicher fort — unter den Massen Glauben finden, und daß die Stimmung Großbritannien gegenüber hier in Folge dessen eine sehr feindselige ist. Heftiger als je erheben sich aus diesem Grunde auch die Zeitungen gegen die Portsmouther Zusammenkunft, obgleich dieselbe im Princip beschlossen und in den Details bereits festgestellt ist. Daß dieselbe unter solchen Verhältnissen irgend welche Frankreich und England günstige Folgen haben könnte, kann deshalb jetzt als ausgeschlossen bezeichnet werden. — Während ein neuer Strike der Angestellten der Omnibusgesellschaft, dessen Ausbrechen vor einigen Tagen zu befürchten stand, in Folge eines zwischen der Gesellschaft und den Angestellten erzielten Einverständnisses glücklich vermieden worden, dauert der Ausstand der Erdarbeiter, der in Saint Denis seinen Anfang genommen, trotz aller Vermittelungsversuche der socialistischen Deputirten und Stadträthe noch immer fort. Derselbe scheint sogar eher an Ausdehnung zunehmen zu wollen und giebt deshalb zu Besorgnissen Veranlassung. Es ist verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Strikenden gekommen, weil die letzteren die Arbeiter, die sich ihnen nicht anschließen wollen, zu vergewaltigen suchten. So fand beispielsweise gestern ein recht ernstes Rencontre in der Nähe des Triumphbogens statt, wo die Ausständigen in einen Neubau eingedrungen waren und denselben zu zerstören suchten. Es mußte eine ganze Polizeibrigade

---

Reise-Erinnerungen.

II.*)

Das neue Athen.

Die Glücklichen, welche ein gütiges Geschick nach Athen führt, pflegen in ihrem Tagebuch und in minder harmloser Art darzuthun, daß die Akropolis mit ihren Göttertempeln alte Jugendträume nun habe zur Wahrheit werden lassen. Ich gestehe, in meiner Jugend nie von der Akropolis geträumt zu haben. In meiner Gymnasialzeit habe ich nur viel von Zahlenträumen gelitten. Vor Semesterschluß sah ich „allnächtlich im Traume" eine wilde Jagd griechischer Helden vorübersausen, welche auf den Jahreszahlen ihrer Geburt und ihres Todes zu meinem Examen ritten. Im Wachen aber, wenn man mir Salamis oder Marathon nannte, so sprang, wie beim Läuten des Hoteltelegraphen die Zimmernummer, sofort die Zahl 480 oder 490 in meinem zarten Gehirnkästchen auf. Das nannte man auf dem gestrengen Gymnasium, das ich besuchte, und anderwärts: Griechische Geschichte. Später lernte der exacte Gymnasiast mit einiger Schnelligkeit die Flächen, Kanten und Neigungswinkel eines Ikositetraëders und ähnlicher krystallinischer Liebenswürdigkeiten genau bestimmen, aber von den bewundernswerthen Maßverhältnissen eines hellenischen Tempels hatte man ihm nichts gesagt.

Ich erinnere mich, sinnig construirte Pflanzenmodelle, die man bis aufs innerste Geäder auseinanderlegen konnte, in der Schule oft betrachtet zu haben — ein Modell der Akropolis, in welcher die Strahlen classischer Schönheit wie in einem Brennpunkte sich sammelten, wurde mir in den Schulen, die ich durchsessen habe, nie gezeigt. Neben den Wandtafeln, welche den harmonisch durchgebildeten Magen der Wiederkäuer, lustige Flaschenzüge, Zitteraale, das große Einmaleins und mächtige Luftpumpen in trefflichen Bildern uns täglich vor Augen stellten, war für das Abbild jener Regionen, „wo die reinen Formen wohnen", kein Platz . . . Meine Akropolis-Träume datiren also aus späterer Zeit, und doch — die Erregung, da ich „das heilige Sunion" umschiffte und in den Golf von Athen einfuhr, vermag ich nicht zu schildern. Nur einmal noch im Leben habe ich ähnlich gefühlt: auf der ersten Wagner-Fahrt, als ich nach plötzlicher Wendung der Bahn den Hügel von Bayreuth erblicken sollte. Dort gipfelt in der erhabenen Gral-Scene die moderne christliche Kunst wie in der Akropolis die antike.

Der Dampfer, welcher von Konstantinopel dem Hafen von Athen zusteuert, hält genau den Curs, welchen der greise Nestor im dritten Gesang der Odyssee so rührend beschreibt. Nach glücklicher Fahrt durch die Propontis, vorbei an „Sestos' Felsenthurme, den mit ew'gem Wogensturme schäumend schlägt der Hellespont", erreicht man die ehrwürdige Küste der trojanischen Ebene — was Kundige da zeigen, die Grabhügel des „hochgesinnten" Patroklos und des „muthigen Renners" Achilleus, muß freilich den Zusatz „angeblich" erdulden — und das Schiff gleitet an dem Orte vorbei, wo die „frohblickenden" Söhne Achaias nach schwerem Kampfe um „Priam's ragende Veste" zur Heimkehr rüsteten. Homer, der große Realist, hat mit einem einzigen Worte ganze Völker gezeichnet, und die Zeichnung blieb Jahrtausende frisch und wahr. Noch heute blicken die leichtgesinnten Achaier so froh in die Welt. Man begegnet in Griechenland nur selten einem ernsten Antlitz. Es fällt diese Heiterkeit des Blickes dann am meisten auf, wenn die Griechen mit der fröhlichsten Miene traurige Weisen singen. Selbst das Gesicht der Todten bleibt noch offen und frei — es werden in Athen die Leichen unbedeckt und mit unverhülltem Antlitz durch die Stadt zu Grabe getragen. . . . „Hurtig hinweg dann ging's und es bahnet ein Gott die ungeheueren Wasser." Homer sei uns Reisebuch. Freilich, die „schöngegürteten Weiber", das wonnige Beutegut der Achaier, fehlte uns Modernen auf dem „räumigen Meerschiff", aber auch wir berührten Tenedos „herzlich nach Haus uns sehnend", und der Entschluß, „daß wir gerade durchs Meer auf Euböa" steuerten, fiel dem Lenker des hurtigen Lloyddampfers leichter als den Alten, welche aus Vorsicht ihre Schiffe gern längs der Küsten hielten. Wie Nestor lenkten wir auf Psyria hin, „sie zur Linken behaltend", aber der Meergott empfing keine Opfer. Ob Vater Homer, wenn er kurz verkündet: „sie opferten dort dem Poseidon", nicht die hingebende Thätigkeit der Seekranken in seiner Umschreibung bezeichnen wollte? Das Schiff geräth bald in den Inselkreis der vielgegliederten Cycladen, und der Golf von Aegina entfaltet im azurnen Lichte des südlichen Himmels ein Bild von unsagbarem Formenreiz — wir sind mitten im Schönheitsbereich der classischen Landschaft Attikas. Die üppig und breit hingelagerten Küsten des farbenglühenden, prachtstrotzenden Bosporus sinken trotz ihrer bestrickenden Vielgestalt ins Dunkel der Vergessenheit, wenn dem Blicke die edlen Linien der attischen Hügelzüge, diese milden Purpurfarben des saronischen Golfes sich darbieten, auf deren wohligem Grunde wie zerstäubtes Sonnenlicht das Glitzern und Funkeln der demantstrahlenden Wellenspitzen spielt. Mit wonnigem Behagen läßt der Beschauer das Auge über die zartgeformten Buchten und Biegungen gleiten, über die sanft geschwungenen Höhenlinien. Sie scheiden die Berge in klaren Umrissen vom Aetherblau. Nirgends Uebermaß, Strenge oder Schroffheit, so weit der Gesichtskreis, in welchem nun auch die Inseln Aegina und Salamis aufsteigen, sich dehnen mag. Nur die schaumigen Silberfurchen, welche das Schiff ins Meer schneidet, zerreißen die göttliche Harmonie. Unser Sinn, leider nur zu sehr geschult, dem Drange voreiligen Wissens zu folgen, beharrt nicht in der Ruhe des Genießens. Er strebt über das beseligende, nur diesem Landstrich eigenthümliche Naturbild hinaus und sucht das Ziel kunstgemäßer Wünsche, die Akropolis. In flimmerndem Fernlicht ein dunkler Hügelkamm. Das ist sie. Aber einige Stunden herrlicher Seefahrt und dann ein Meer von Enttäuschungen trennt uns noch von der Athenischen Hochburg der Künste.

Gleich das Hafenbild des Piräus schleuderte mich unsanft aus der Gefühlswelt, welche bei der Einfahrt in den Golf stilles Sinnen und Besinnen, Denken und Gedenken im Banne ungeahnter Naturschönheit in mir aufgebaut hatten. Mit Illusionen naht wohl Jeder der classischen Hellenenstadt. Was die Natur aber in freiem, ich möchte sagen, künstlerischem Walten dort bietet, läßt die aus Büchern und Beschreibungen entkeimten Phantasiebilder weit hinter sich. Naturkräfte, so ästhetisch gebunden, harmonisch abgestuft, so maßvoll und ruhig ineinanderspielend — das kann man nicht innerlich vorstellen, wenn man's nicht wirklich geschaut, mit den Sinnen erfaßt hat. In den edelsten Verhältnissen hat vorbildlich die Werkmeisterin Natur den Künstlern Griechenlands vorausgeschaffen. Seit ich die Landschaft Attikas und die ihr eingebauten Tempel an Ort und Stelle gesehen, ist mir erst klar, was den Alten Nachahmung der Natur bedeutete. Die Glücklichen, deren Auge beständig auf den ruhigen, leicht belebten Naturformen ruhte, brauchten nur nachzuzeichnen und nachzugleiten mit dem Griffel und schufen im Geiste der Natur. Dieses Ebenmaß stören heutzutage in jähem Ungestüm Leute mit verwaschenen Empfindungen und verstumpftem Schönheitssinn. Die Griechen von heute sind nur mehr ein undisciplinirtes Statistenvolk auf classischer Scene.

Die Natur Griechenlands ist heute nicht blos, wie der Dichter klagt, entgöttert — es sind ihr auch die Menschen abhanden gekommen. Die Barkenführer, welche „in schwärzlichem Gewimmel" den ankommenden Dampfer im Piräus umkreisen, zeigen nicht einmal mehr die Farben, welche am Bosporus selbst noch aus abgetragenen Lappen schillern. Mit der Reinheit der Race, die sich nur noch auf den griechischen Inseln erhalten haben dürfte, ging auch das nationale Kleid verloren, und der charakterlose „Anzug" der westlichen Europäer besorgt den nüchternen Ausgleich der Nationen. Das nationale Zerstörungswerk, an welchem über eine Million Griechen in türkischen Handelsstädten arbeitet, kehren die wankelmüthigen Achaier im Lande gegen ihren eigenen Stamm. Der griechisch-albanesischen Nationaltracht mit dem vielfaltigen weißen, nur bis zu den Knien reichenden Hemde, das aber von den nervigen Gestalten wie ein Balletröckchen sich absteift, begegnet man in Athen nicht eben oft. Will man den Fez wirklich aus der phrygischen Mütze herleiten — die albanesischen Mützen haben die phrygische Form am treuesten bewahrt — so darf man dieses Faltenröckchen, das von einem Gurt um den Leib festgehalten wird, auf den alten Chiton zurückführen.

*) Vergl. Nr. 499 der „Breslauer Zeitung".

herbeibeordert werden, um die Ordnung wieder herzustellen und die Strikenden auseinander zu jagen. Ein Polizist wurde schwer verwundet, mehrere andere erhielten leichte Verletzungen. Es wurden ungefähr 30 Verhaftungen vorgenommen; unter den Festgenommenen befanden sich mehrere Anarchisten, die niemals Erdarbeiter gewesen.

[Zur Arbeiterbewegung.] Der hiesige Verein der Bäckergesellen hat die Bäckermeister in einem Rundschreiben an die Meister aufgefordert, sie möchten sich wegen Beschaffung ihres Personals an den Verein und nicht an die Stellenvermittelungsgeschäfte wenden. — In ihrer heutigen Versammlung auf der Arbeitsbörse beschlossen die Erdarbeiter, mit ihrer Entscheidung wegen des Streiks zu warten, bis sie das Ergebniß der morgen stattfindenden Zusammenkunft des Vereins der Bauunternehmer kennten. Außer dem Strikecomité haben auch die anarchistischen Erdarbeiter einen Aufruf an ihre Genossen erlassen. Der „National“ warnt die Erdarbeiter sich mit den Anarchisten einzulassen, da ihnen diese Verbindung schon 1888 Schaden gebracht habe. — Morgen findet eine Versammlung der Direction der Omnibusgesellschaft und des Vorstandes des Omnibusangestellten-Fachvereins statt, in welcher die zwischen beiden schwebenden Streitpunkte erörtert werden sollen.

Italien.

[Der Kampf zwischen Militär und Civil in Bologna] bildet den Hauptstoff der italienischen Blätter. Je nach ihrer Parteistellung schieben die einen die alleinige Schuld den Offizieren des 50. Regiments zu, welche geradezu herausfordernd aufgetreten seien und ohne Noth blankgezogen hätten, die andern machen die extremen Parteien und deren übermüthige Presse für die traurigen Vorfälle verantwortlich. Einen wesentlichen Antheil haben jedenfalls, so heißt es in einem Artikel der „Köln. Ztg.“, die allgemeinen Verhältnisse in Bologna, wo von je her die staatlichen Autoritäten einen schweren Stand gegen die Zügellosigkeit der Bevölkerung wie in der ganzen Romagna hatten. Man darf darum auch aus den Ereignissen in der Arena del Sole vom vergangenen Sonntag keineswegs einen Schluß auf das Verhältniß zwischen Heer und Volk in Italien überhaupt ziehen. Die eingeleitete Untersuchung wird mit Strenge und Unparteilichkeit geführt; die betheiligten Offiziere sind durch den Divisions-General Mirri sofort mit Arrest belegt worden, zum Theil in der Festung, zum Theil in ihren Quartieren. Die verwundeten Bürger werden vom Staatsanwalt vernommen; bereits ist festgestellt, daß der Angriff der Offiziere auf die höhnischen Rufe „Vigliacchi“ (Feiglinge) hin erfolgte, die von der Volksmenge ausgestoßen wurden. Die schwersten Verwundungen haben erlitten: ein Schauspieler Vetti, ein Mechaniker Zuniti und ein Eisenbahnmaschinist Ucelli. Daß die Offiziere sämmtlich von Bologna weg versetzt werden, gilt als sicher. (Das ist bereits geschehen. D. Red.) Einiges Aufsehen erregt es, daß gerade in diesem Augenblick der Ministerpräsident Rudini in Vertretung des in Vichy weilenden Nicotera das Ministerium des Innern übernimmt.

• **Vermischtes aus dem Auslande.** Wie aus London berichtet wird, verunglückte am Sonnabend der Luftschiffer Higgins bei einer mit Miß Devoy in Leeds unternommenen Auffahrt. Der Ballon trieb gegen eine Telegraphenstange, und Higgins gerieth in die Drähte, welche zerrissen. Der Luftschiffer wurde bei dem Anpralle aus der Gondel geschleudert und stürzte so unglücklich in die Tiefe hinab, daß er augenblicklich todt war. Miß Devoy entkam glücklich der Gefahr.

Nachdem der Fürst von Monaco sich entschieden geweigert hat, das Privilegium der Spielbank in Monte Carlo zu erneuern, haben sich die Spielpächter an den Fürsten Johann II. von Liechtenstein nach „H. T. B.“ mit dem Ersuchen gewendet, die Erlaubniß zur Errichtung einer Spielbank in Vadnz zu ertheilen. Die Pächter bieten eine jährliche Zahlung von 10 Mill. Frcs., die Erhaltung der Liechtensteinischen Armee und die Zahlung sämmtlicher Steuern und Abgaben der Liechtensteinischen Unterthanen.

Provinzial-Zeitung.

Heute, Mittwoch, begeht der Stadt-Commandant von Breslau, Generallieutenant von Grote, sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum. Die Nachrichten, welche in den letzten Tagen über das Befinden des Jubilars aus Salzbrunn, wo sich derselbe zur Zeit als Kurgast aufhält, nach Breslau gelangt sind, lassen eine angemessene Feier des Tages vorläufig als ausgeschlossen erscheinen. Das wird natürlich von Allen bedauert werden, welche diesen Tag zu benutzen gedachten, um dem verdienten Militär ihre dankbare Sympathie zu bekunden, und das sind außer denen, die ihm dienstlich nahe stehen oder ihm dienstlich untergeben sind, alle diejenigen, die überhaupt mit dem Jubilar in amtliche oder außeramtliche Berührung gekommen sind. Ganz besonders gilt dies von dem Verhältniß der unter seinem Befehl stehenden Stadtcommandantur und den städtischen Behörden Breslaus. Vielgestaltig sind die amtlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Instanzen, der militärischen und civilen, obwalten. In allen communalen Fragen, bei deren Erledigung städtische Interessen mit militärfiscalischen collidiren, hat Generallieutenant v. Grote stets seiner Pflicht gemäß das Interesse der von ihm vertretenen Behörde wahrgenommen, ohne jedoch es an möglichstem Entgegenkommen gegen berechtigte Ansprüche der Stadt fehlen zu lassen. Mit sicherem Taktgefühl hat er allezeit ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen hüben und drüben aufrecht zu erhalten verstanden. Es bedarf keines Hervorhebens des Gesichtspunktes, daß auch die günstige Gestaltung des Verhältnisses des Militärs zur Civilbevölkerung einer Stadt zum größten Theil abhängig ist von der Art, wie der Stadt-Commandant über diese Beziehungen wacht, um Alles in bester Harmonie zu erhalten. Auch nach dieser Richtung hin muß der Amtsführung des Generallieutenants von Grote die lebhafteste Anerkennung gezollt werden. Endlich dürfen wir aus unserer eigensten Erfahrung heraus rückhaltlos anerkennen, daß der verehrte Jubilar auch in seiner Haltung gegenüber der Presse, soweit sie in der Lage war, sich mit ihm über die Mittheilung militärischer Dinge in's Einvernehmen zu setzen, stets als urban, wohlwollend und entgegenkommend bewiesen hat. Die persönliche Liebenswürdigkeit, welche dem ritterlichen, durch vortreffliche Charaktereigenschaften ausgezeichneten Jubilar in hohem Grade eigen ist, hat ihn in gewissem Sinne in unserer Bevölkerung populär gemacht. Allen gemeinnützigen Veranstaltungen, zu deren Förderung man seiner nicht entrathen zu können glaubte, hat er fortgesetzt warmes und thatkräftiges Interesse zugewandt. Wo er als Ehrengast erschien, hatte man immer Gelegenheit, sich seines sympathischen, vertrauenerweckenden Wesens zu erfreuen. Zu allgemeinem lebhaftem Bedauern wurde vor einiger Zeit bekannt, daß der Jubilar beabsichtige, sich demnächst ins Privatleben zrückzuziehen, und daß er in Zukunft in Liegnitz Wohnung zu nehmen gedenke. Wenn wir es nun auch nicht hindern können, daß wir Herrn von Grote nach seinem Uebertritt in den Ruhestand nicht mehr zu unsern Mitbürgern zählen dürfen, so wollen wir es uns doch nicht nehmen lassen, dem um das Vaterland durch eine erfolgreiche Laufbahn hochverdienten Manne aus Anlaß des heutigen Tages den Wunsch auszusprechen, daß ihm noch eine lange Reihe von Jahren die rüstigste Gesundheit beschieden sein möge.

Ueber den Lebenslauf des Jubilars ist Folgendes mitzutheilen: Wilhelm v. Grote ist am 16. Januar 1824 zu Coblenz als einziger Sohn des am 27. April 1841 ebendaselbst verstorbenen Majors a. D. von Grote geboren. Seine erste Erziehung erhielt er im elterlichen Hause, späterhin wurde er in den Cadettenhäusern zu Potsdam und Berlin ausgebildet. Am 12. August 1841 wurde er als Portépéefähnrich dem damaligen 25. Infanterie-Regiment, jetzt Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, überwiesen und an demselben Tage vereidigt. Die Beförderung zum Secondlieutenant erfolgte durch Allerh. Cabinetsordre vom 15. April 1845. Im Jahre 1849 machte er in seinem Regiment den Feldzug in der Rheinpfalz und Baden mit, speciell die Gefechte bei Rinnthal, am Federbach bei Rastadt und bei Kuppenheim. Vom 11. November 1850 bis 29. Januar 1851 befand sich sodann v. Grote als Adjutant bei der mobilen 31. und 32. Infanterie-Brigade und bis zum 30. Mai 1851 als Adjutant beim 4. Bataillon seines Regiments. Nach der Demobilisirung wurde er Adjutant beim ersten Bataillon, darauf Regiments-Adjutant und am 22. Januar 1857 zum Adjutanten der 29. Infanterie-Brigade ernannt. In diesem Commando-Verhältniß als Brigade-Adjutant verblieb v. Grote bis zum 9. Mai 1863, nachdem er inzwischen durch A. C.-O. vom 17. April 1858 zum Premier-Lieutenant und am 10. Juli 1859 unter gleichzeitiger Versetzung in das 28. Infanterie-Regiment — jetzt Infanterie-Regiment von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 — zum Hauptmann befördert und in Folge A. C.-O. vom 31. Januar 1860 von der 29. zur 32. Infanterie-Brigade übergetreten war. Am 20. September 1861 wurde Hauptmann v. Grote der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen; die Schwerter hierzu erhielt er durch A. C.-O. vom 20. September 1866 für Auszeichnung im Feldzuge gegen Oesterreich, welchen v. Grote als Compagnie-Chef im letztgenannten Regiment mitmachte und wobei er an dem Gefecht von Münchengrätz und an der Schlacht bei Königgätz theilnahm. Bei der im Jahre 1867 erfolgten Neuformation des 1. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 87 schied Hauptmann v. Grote aus dem bisherigen Regiment aus und bildete mit seiner Compagnie fortan die 5. Compagnie des neuen Regiments, wurde am 12. August 1869 Major, am 15. Juni 1870 Commandeur des 2. Bataillons. In dem glorreichen Feldzug 1870/71 gegen Frankreich focht er in dem Gefecht bei Weißenburg, in der Schlacht bei Wörth, vor Pfalzburg, bei Sedan und vor Paris bei dem Ausfall gegen den Mont-Mesly mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz II. Klasse, bei Sedan das Eiserne Kreuz I. Klasse. Nach Beendigung des Krieges wurde er 1873 zum Commandeur des Füsilier-Bataillons und 1874 zum Oberstlieutenant ernannt. Im August 1877 wurde Oberstlieutenant v. Grote mit der Führung des Colberg'schen Grenadier-Regiments (2. Pommersches) Nr. 9 beauftragt, am 22. September desselben Jahres zum Commandeur desselben und am 18. October zum Oberst befördert. Zunächst mit der Vertretung des Commandeurs der 49. Infanterie-Brigade in Darmstadt beauftragt, wurde v. Grote am 16. August 1883 zum Commandeur der genannten Brigade und gleichzeitig zum Generalmajor befördert und durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 19. Febr. 1885 zum Commandanten von Breslau ernannt, in welcher Stellung er durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 7. Juli 1888 den Charakter als Generallieutenant erhielt.

— In einer Gerichtsverhandlung, welche vorgestern die Ferienstrafkammer des Breslauer Landgerichts beschäftigte — sie hatte einen ganz unbedeutenden Eisenbahnunfall, der im Januar auf dem Centralbahnhofe sich zugetragen hat, zum Gegenstande — gab der Sachverständige, Regierungs- und Baurath Grosse, die Erklärung ab, daß die im Stations-Telegraphen-Bureau beschäftigten Telegraphisten in der Woche an fünf Tagen je acht Stunden und an zwei Tagen, Sonnabend und Sonntag, je zwölf Stunden hintereinander Dienst haben. Hinzu kommt, daß ihnen nur alle neun Wochen ein dienstfreier Tag gewährt wird. Wir haben kürzlich gelegentlich der Meldung, daß die zuständigen Behörden Untersuchungen über die Arbeitsüberbürdung der Angestellten von Omnibus- und Straßenbahngesellschaften angeordnet hätten, der dieser Meldung von hochconservativer Seite zugefügten Bemerkung Erwähnung gethan, der Staat möge damit beginnen, die Angestellten der Bahn und Post zu entlasten. Die citirte Sachverständigen-Erklärung liefert zu dieser Mahnung eine Illustration, die keines weiteren Commentars bedarf.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Die Direction macht darauf aufmerksam, daß Herr Ludwig Brahm nur heute, Mittwoch, einmal auftritt. Am Donnerstag geht die beliebte Operette „Boccaccio“ auf vielseitiges Verlangen in Scene. — Für das am Sonnabend stattfindende Benefiz für den beliebten Komiker Max Löwe findet der Vorverkauf bereits von Donnerstag ab bei Langenmayer, Ohlauerstraße, statt. Die Benefiz-Vorstellung für Löwe wird allem Anscheine nach der Höhepunkt der überaus ersprießlichen Saison werden. Die Vorführung der alten, beinahe klassischen Posse „Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“ giebt speciell den vortrefflichen Komikern der Lobebühne Gelegenheit, ihr Können in das beste Licht zu stellen. Der Schneider „Zwirn“ ist eine der besten Rollen Löwes, mit der er vor Jahren schon in Berlin Furore gemacht. Willy Rohland spielt den „Schuster“, Felix Stegemann den „Tischler“.

• **Der Toast des Oberbürgermeisters Bender** bei dem Festmahl des Radfahrerbundes im Zoologischen Garten am Montag Abend sei nachstehend in seinem Gedankengange skizzirt: Die Gäste würden überall, wo sie mit den Einwohnern unserer Stadt in Berührung gekommen seien, sie würden es insbesondere aus der Theilnahme der Bevölkerung an ihrem Feste erkannt haben, daß sie bei der Bürgerschaft der Feststadt lebhaften Sympathien begegneten. Diese Sympathien gälten zunächst der Sache selbst, welche sie hier zusammengeführt habe, dem schönen Sport, welchen sie pflegten, und den erstaunlichen Proben von Kraft und Geschicklichkeit, welche sie uns hätten schauen lassen. Der Radfahrer sei bestrebt, durch die einfache Bethätigung der menschlichen Körperkraft die Entfernungen im Leben zu überwinden, abzuschwächen die Bedeutung des Raumes und damit auch der Zeit, dieser großen Trennungsmächte, welche zwischen uns und dem ständen, was uns lieb sei und wonach unser Herz sich sehne. Durch die in unserer Zeit so gewaltig entwickelten und gezähmten Naturkräfte werde die Bedeutung der natürlichen Kraft des Menschen scheinbar gemindert; dem Menschen schiene im Wettkampfe der mechanischen Kräfte nur noch übrig, die Naturkräfte zu zähmen und sich dienstbar zu machen, sie mit Zeichenstift und Tinte, mit Hammer und Zange, mit Kohle und Schmieröl in Thätigkeit zu setzen und zu erhalten. Heute aber hätten wir uns überzeugen können, wie die menschliche Kraft in der Ueberwindung von Entfernungen einen Wettkampf selbst mit der Kraft des Dampfrosses nicht zu scheuen brauche. Der menschliche Muskel in Arm und Bein habe sich dem

---

Aermere Leute wählen statt des steifgefalteten Griechenhemds einen bescheideneren Leinwandbund, den sie sich vorhängen. Die Aermsten sind mit dem einfachen, durch einen Gurt zusammengehaltenen Hemd zufrieden. Sie sind die Klügsten, denn das ist der alte Chiton. Ebenso klug sind die Aermsten, welche gar nicht die Mittel besitzen, sich im 19. Jahrhundert von Hansen griechische Paläste fin de siècle bauen zu lassen. Die Athener mag es vielleicht wenig bedrücken, daß die Statuen, welche sie mit übergroßem Fleiß angesichts der erhabensten Kunstschätze errichten, in diese vornehme Gesellschaft nicht passen; sie mögen es leichter tragen, daß die Paläste Neu-Athens meist nur Stylübungen nordischer Architekten sind. Selbst das nackte Königsschloß wird nur durch den penthelischen Marmor, den sie noch heute, aber für architektonische Sünden, aus den Steinbrüchen schlagen, geadelt. Der Fremde aber, welcher an diesen marmorblinkenden Schulproben vorüberwandelt, kann sich des Lächelns nicht erwehren.

Die Griechen fühlen es gar wohl, daß der Besuch des Athen-Pilgers nicht ihnen, den Lebenden, und ihren Afterwerken, sondern den stillen Trümmern gilt, um welche geschäftiges Leben wirbelt. Ein innigeres Verhältniß mit den Bewohnern Athens bahnt sich darum nur schwer an; man sucht auch keines, da die Athener keinen ausgesprochenen, tieferen Eingehens würdigen Charakter haben. Sie gefallen sich gern in den Manieren des Orientalen, trinken seinen Kaffee und rauchen Nargileh, und die Frauen schließen sich in den Häusern ein. Theils lassen sie sich wieder mit Vorliebe von westlicher Cultur belecken. Mit ihrer Vergangenheit spielen sie in ihren classischen Namen. Miltiades reinigt meine Kleider, Aristides ist Kellnerjunge und ich trinke den Rothwein „Côtes de Parnes“ der Firma Solon und Söhne. Die Operette kann's nicht drolliger erfinden . . . Das wunderliche Gemengsel von athenischer Lebensart zeigt sich schon deutlich, wenn man das feste Land des Piräus betritt. Die übelduftende Hafenstadt ist wohl die Stärke, aber nicht die Zierde Athens; voll betriebsamer, leicht beweglicher, handelsschlauer Kaufleute, welche Themistokles, dem Sieger von Salamis, ein Monument bei der Börse errichteten.

Mit thunlichster Beschleunigung entführte mich die Eisenbahn vom Piräus nach Athen, hart an die Denkmäler und Ueberbleibsel der alten Stadt. Bei der Bucht von Phaleron, wo die reichen Athener baumlose Sommerfrischen beziehen, machte ich Halt. Ich tauchte in die blauen Fluthen der reizenden Bucht, schwamm mit altclassischem Behagen in dem hellen Gewässer und „spie“, nach den Worten Homer's, „aus dem Munde des Salzes bittere Fluth“. Es wurde Abend, mildfreundlicher Abend des Südens, als die Akropolis, die kunstheilige Burg, sich ganz meinen staunenden Blicken bot. Von dem Wunderbau des Parthenon, der sich trotz seiner bedeutenden Dimensionen so luftig über dem massigen Felsen erhebt, mag man das Auge gar nicht abwenden. Der Wagen bringt mich aber schnell mitten in das Treiben der Stadt. Athen strebt zur Culturhöhe einer Metropole auf. Sprunghaft; es fehlen die Uebergänge. Ganze Stadttheile sind Nachts in undurchdringliches Dunkel gehüllt, während die Nachbarstraßen im Glanze elektrischen Lichtes strahlen. Hier orientalisches Budengewirr und hastende Arbeit mitten auf der Straße, daneben französischer Chic und vornehme Leere. Neben den Geleisen der Dampftramway trabt ein orientalisches Eselein, das unter der Last unmäßiger Ballen fast zusammenbricht. Wie über die Hunde Konstantinopels stolpert man über Ziegen und Zicklein, welche in allerlei Flitterschmuck vor den Thüren ruhen oder von Hirtenjungen durch die Gassen getrieben werden. Von der Ziege will der griechische Landmann nicht lassen; sie trägt Schuld, daß das Aufforsten des verkarsteten Höhenkranzes rings um Athen nicht gelingen will. Ziegenkäse erfüllt auch ganze Stadttheile Athens mit seinem stechenden Geruche. Ganz andere Parfums durchströmen den Schloßplatz, wo die schöne Welt in belebtem Corso die Abendstunden verbringt. Es ist aber nur schöne Herrenwelt, die dicht den großen Platz erfüllt. Die griechischen Frauen lieben es im Allgemeinen nicht, nach sieben Uhr sich öffentlich zu zeigen. Und diese Herrenmenge, nur spärlich von Frauentypen, „eulenäugig“, wie sie Homer schildert, durchzogen, lauscht, promenirend und an Tischen sitzend, im Angesichte des aufragenden Königspalastes dem Gewinsel eines Streichterzettes.

Unverständig wie die Architektur des classischen Abklatsches scheinen auch die Melodien des athenischen Volkes alten erhabenen Mustern nachgebildet. Aus dunstigen Weinkneipen, über welche dürftige Oellampen einen schwachen Schein breiteten, hörte ich aus der Kehle heiserer Sänger dorische und phrygische Tonfälle. Alte Tonalitäten leben also in Trümmern noch unter dem Volke. Aber die Begleitung zu diesen Melodien auf der Guitarre — sie ist ein Bastard der alten Kithara — hält unerbittlich an steifen Accorden fest, die sich an den Gesang nicht schmiegen wollen. Ich mußte an den steifen Faltenrock der Männer im Gegensatze zum alten, an den Gliedern herabfließenden Chiton denken. Man sagte mir, daß in den Liedern des griechischen Volkes noch alte Heldengesänge forttönen, daß die Leute beim Wein nicht selten auch ihren Homer recitiren. Ich kann solches von diesen schläfrigen Rhapsoden, welche bei eintönigem Geklimper ihre Verse abhaspeln, nicht gut glauben. Die Texte werden wohl so corrumpirt sein wie die unerträgliche Musik. Halbe Nächte habe ich in den volkreichen älteren Stadttheilen Athens von Schenke zu Schenke den Sängern nachgespürt — ohne Befriedigung, ohne Genuß. Es wird da aber viel gesungen. Die Qual war am größten, wenn Einige sich zu mehrstimmigem Gesange verbanden. . . . Die Musik ist der empfindlichste Zeiger für Regungen des Geistes. Daß böse Menschen keine Lieder hätten, habe ich nie gefunden. Sie haben schlechte Lieder. Das Schlimmste dieser Art habe ich in Matrosenkneipen eines Stadtviertels von Konstantinopel erfahren, welches bei Nacht beständig Militär-Patrouillen durchstreifen müssen. Den rohen Gesellen spielen Mädchencapellen auf, bedauernswerthe Wesen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren und älter, welche durchwegs in Böhmen armen Eltern von Unternehmern gegen Bezahlung abgenommen werden. Die Mädchen sind dem physischen und moralischen Untergang verfallen. Eine kleine Cellistin hatte kaum mehr die Kraft, mit ihren dünnen Armen das Instrument zu streichen. Was sie spielten und wie sie spielten — es war gräuliche Musik, die doppelt in die Seele schnitt.

Daß ich auf nächtlicher Weinstreife auch in manchen poetischen Winkel gerieth, der die Freuden des alten Hellas mir vor die Seele zauberte, will ich nicht leugnen. Durch schmalen Thorweg blinkt Laub. Ich schreite durch, drei Stufen hinab und bin in freiem, grün umzäuntem Hofe. Eine mächtige Platane, deren Geäste lockend durch das Thor geschimmert hatte, deckt den Platz. Breitblätteriger Epheu, bereit, sich kühlend um das Haupt des Trinkers zu legen, klettert am rissigen Stamme empor. Das Maul im Drahtkorb, macht sich ein Zicklein an dem Grün zu schaffen; es reibt an einem uralten Säulenstumpf — warum sollte er nicht von einem alten Dionysus-Tempel sein? — das struppige Fell. Ein rundliches Tischbrett ruht auf dem Säulenschaft; trägt Krüge, „zweiöhrig“ und in abenteuerlichen Formen. Heilige Ruhe. Auf einem kleineren Säulenrest, hart am Tische, lasse ich mich nieder. Der Blick hebt sich von dem classischen Schmutze des Erdbodens zum breiten Laubdach, das kein verrätherisches Sternchen durchläßt. Auch das Licht des Thorweges meidet das lauschige Plätzchen. Nur aus einem niederen Holzverschlag stiehlt sich ein zitternder Schein herüber. Da kommt eine wahrhaft anakreontische Stimmung über mich.

„Bekränzt mit Epheu lieg' ich,
Mein Geist durchschweift das Weltall.
Nimm Waffen Du, ich trinke.
Mir herbei den Becher, Knabe;
Denn weit besser als im Tode
Ist's, im Rausche hier zu liegen.“

Aus dem Verschlage tritt ein prächtiger pausbackiger Bursche mit braunem Gesicht und klugblickenden Augen, wie man sie in Griechenland so häufig findet; er stellt Wein auf den Tisch, jenen Volkswein mit Harzgeschmack, an welchen sich der Moderne erst gewöhnen muß. Und ich war schon im besten Gewöhnen — da gesellt sich ein schlankgewachsener Grieche zu mir; er nimmt schweigend eine Guitarre, die unbemerkt an dem Stamme der Platane hing; er spannt die Saiten. Zwei Accorde durchreißen den stillen Frieden der classischen Schenke, und im selben Augenblicke war ich der traulichen Stätte entflohen.

R. H.

Dampfkolben nahezu gewachsen gezeigt. Die Freude am Sport, an der Bethätigung menschlicher Kraft und Geschicklichkeit sei ein hervorstechender Zug unserer Zeit, und die Pflege des Sports bilde in der That ein Gegenmittel gegen die nachtheiligen Einflüsse der einseitigen Berufsarbeiten, zu welchen der Einzelne vielfach verurtheilt wäre. Es sei kein Zufall, daß der Sport seine Entstehung gerade England verdanke, wo auch die Großindustrie unserer Zeit ihren Ursprung habe, und wo viele Schattenseiten des hochgesteigerten Culturlebens sich zuerst geltend gemacht hätten. Heute indessen sei auch in unserem Vaterlande der Sport in seinen verschiedenen Zweigen eine Freude und Erfrischung für weite Kreise und darum der allgemeinen Theilnahme gewiß. Auch unsere Stadt stünde in der Pflege des Sports nicht zurück, und es sei daher die herzliche Antheilnahme begreiflich, welche unsere Bürgerschaft so bewundernswerthen sportlichen Leistungen entgegenbringe, wie sie uns dies Fest gezeigt habe. Unsere Sympathien gälten indessen nicht nur dem Radfahrerbunde, sie gälten ganz besonders auch dem **Deutschen** Radfahrerbunde. Es sei für Breslaus Bewohner eine große Freude, wieder einmal liebe Gäste aus allen Gauen unseres großen deutschen Vaterlandes in unseren Mauern versammelt zu sehen, und dazu auch zahlreiche Abgesandte unseres österreichischen Bundesvolkes und der stammverwandten Bewohner von Niederland und sogar von jenseits des Oceans. Wir wünschten und hofften, daß unsere Gäste in diesen Tagen sich überzeugt haben möchten, daß Breslau nicht gar so übel sei, wie es wohl vom fernen Westen oder Süden her angesehen würde. Wir Ostländer machten die Erfahrung, daß man uns auswärts, im Westen des Vaterlandes, etwas allzusehr als Anwohner der russischen Grenze, — wohl gar als Deutsche von etwas fragwürdiger Reinheit — betrachte, und daß unser schönes Schlesierland arg verkannt würde. Unser Land sei ja allerdings nicht immer deutsch gewesen. Breslau trage einen ursprünglich nicht deutschen Namen, und auch der Name Scheitnig (polnisch Schildmacherdorf) beweise, daß hier nicht immer deutsche Männer Schilde gebaut und Schilde gespalten hätten. Allein heute und seit Jahrhunderten sei Breslau so deutsch, wie nur Köln und Mainz und Augsburg, Leipzig, Dresden und Berlin, — die ja alle auch ursprünglich fremde Namen getragen hätten. Breslaus Bürger hätten keinen höheren Stolz, als daß sie seit mehr denn einem halben Jahrtausend hier an der Ostmark Schildträger und Schwertführer gewesen seien für deutsches Wesen: früher oft alleinstehend und angefochten von allen Seiten, seit hundertundfünfzig Jahren aber als dienendes Glied des Hohenzollernstaates, dessen Arbeiten und Leiden, aber auch dessen kraftvolles Aufblühen unsere Stadt getheilt habe in unentwegter, treuer Hingabe. Und wie unsere Stadt heute nicht die kleinste sei in deutschen Landen, so wünschten unsere Bürger auch nicht als zurückstehend befunden zu werden in dem Wettkampf der deutschen Städte um die Förderung und Entwickelung des deutschen bürgerlichen Lebens zu immer schönerer Blüthe. Hochwillkommen sei es uns daher, wenn wir wie bei diesem schönen Feste liebe Gäste aus allen Gauen unseres Vaterlandes, und darüber hinaus, bei uns begrüßen könnten, die uns und unser Leben hier mit eigenen Augen würdigen könnten. Wir hoffen, daß unsere Gäste sich während des Festes überzeugt haben würden, daß ein treuer deutscher Sinn und ein festes deutsches Vorwärtsstreben in Breslaus Bürgern lebe, daß unsere Stadt wohl werth sei, von ihren Bürgern geschätzt zu werden, und daß auch gastliches Behagen und gastfreundliche Herzen in unseren Mauern wohnten. Dies bäte er die Gäste denn auch bei der Rückkehr in die Heimath dort zu verkünden. Breslaus Bewohner ihrerseits würden jederzeit gern der lieben Gäste gedenken, welche diese Tage in ihre Mitte geführt hätten. Den Gästen gelte sein Hoch. — Die Rede fand in der Festversammlung einen brausenden Widerhall.

1. **Allgemeine deutsche Obstausstellung.** Seitens des Comités für die 1892 in Verbindung mit der Versammlung deutscher Pomologen und Obstbaumzüchter zu Breslau stattfindende allgemeine deutsche Obstausstellung ist als Eröffnungstermin der 21. September 1892 und als Ausstellungplatz der Schießwerder bestimmt worden. Dr. Sorauer vom pomologischen Institut zu Proskau beabsichtigt, bei der Ausstellung auch eine Abtheilung für Krankheiten der Obstbäume einzurichten. Es ist das erste Mal, daß die Krankheiten der Obstbäume bei einer Pomologenversammlung vorgeführt werden sollen. Der Vorsitzende der Section Schlesien des deutschen Pomologenvereins hat deshalb die Interessenten ersucht, Herrn Dr. Sorauer bei Ausführung seines Planes durch Einsendung von charakteristischen Krankheitsformen von Obstgehölzen, kranker Stammstücke, Zweigstücke und sonstiger Präparate zu unterstützen.

•• **Zum praktischen Gebrauch für alle Steuerpflichtigen,** für die Gemeinde- und Gutsvorstände, sowie für alle mit der Veranlagung und Erhebung der Steuer betrauten Behörden hat der Landtags-Abgeordnete Landgerichtsrath **Kolisch** das neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 für die preußische Monarchie im Verlag von Carl Flemming in Glogau mit eingehenden Erläuterungen herausgegeben, deren Vollständigkeit dieser Textausgabe unter den vielen andren im Buchhandel erschienenen einen hervorragenden Rang anweist. Das vorliegende Buch erleichtert es den Steuerpflichtigen, die Bestimmungen des Gesetzes, namentlich diejenigen über die Selbsteinschätzung, richtig anzuwenden, die Steuererklärungen dem Gesetze gemäß abzugeben und sich dadurch vor Strafen und Rechtsnachtheilen zu bewahren. Der Bearbeiter hat seinen auf die praktische Anwendung des Gesetzes gerichteten Erklärungen wichtigere historische Daten aus den Verhandlungen der Commission und des Plenums hinzugefügt, Abweichungen vom bestehenden Rechte gebührend hervorgehoben, schwierigere Rechtsfragen allgemeiner Natur, die in die Praxis des Gesetzes hineinspielen, durch knappe, aber erschöpfende Bemerkungen erläutert und zahlreiche schätzbare steuertechnische Winke, wo es Noth thut, an die Hand gegeben. Der Flemming'sche Verlag hat dem ungemein zweckmäßigen Buche, das allen unsern Lesern aufs Wärmste empfohlen sei, eine sehr gediegene Ausstattung in Bezug auf Druck und Papier gegeben und dabei den Preis ungewöhnlich niedrig bemessen.

—p **Die 5. Wanderversammlung des Schlesisch-Posener Stenotachygraphen-Verbandes** fand am 9. d. Mts. im „Casino", Neue Gasse, statt. Vertreten waren die Vereine Breslau, Schweidnitz, Glatz, Görlitz, Waldenburg, Langenbielau, Hirschberg, Reichenbach, Beuthen a. O., Neustädtel a. O. und Krotoschin. Nachdem der Vorsitzende Reiße-Schweidnitz Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit der letzten Wanderversammlung erstattet und der Kassirer den Kassenbericht vorgelegt hatte, trat die Versammlung in die weitere Tagesordnung ein. Beschlossen wurde u. A., von jetzt ab alljährlich nur eine Wanderversammlung abzuhalten. Die nächste Versammlung soll am letzten Sonntag der Sommerferien 1892 in Görlitz stattfinden und zwar mit Rücksicht auf den an Pfingsten 1892 in Schweidnitz stattfindenden „Allgemeinen deutschen Stenotachygraphentag". Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Verbandswettschreiben nach Dictat im Tempo von 200 Silben in der Minute.

+ **Sagan,** 10. Aug. [Unglücksfall. — Viehmarkt. — Schweine-Einfuhr.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute gegen 11 Uhr auf der Strecke Sagan-Sommerfeld. Die Kinder des Arbeiters Barndt aus Schönthal gingen ihrer Mutter, die nach der Stadt gegangen war, entgegen und trafen sie an dem Schönthaler Bahnübergange. Da die Barriere bereits geschlossen war, konnten die Kinder nicht hinüber und warteten deshalb, bis der von Berlin kommende Güterzug vorüber war; dann aber eilten alle drei, ohne das Oeffnen der Barriere abzuwarten, nach der anderen Seite. Sie hatten leider nicht bemerkt, daß in demselben Augenblick der nach Berlin gehende Personenzug die Stelle passirte. Während nun die beiden älteren Kinder sich retteten, wurde die kleine fünfjährige Marie B. von der Locomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt einen Bruch des Unterkiefers und einen Schädelbruch, so daß es hoffnungslos darniederliegt. — Heute wurde hier der Jahrmarkt abgehalten. Auf dem Viehmarkt waren 671 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es wurden ziemlich hohe Preise für gute Waare erzielt; für Schnittochsen zahlte man pro Centner lebend Gewicht 30 M. — Der erste Transport lebender Bakonier wurde am Sonnabend nach dem hiesigen Schlachthofe gebracht; die Thiere fanden schnellen Absatz. Eine zweite Sendung folgt in acht Tagen. Vielleicht gehen nun die Preise für Schweinefleisch und besonders Speck etwas herab.

1. **Gottesberg,** 9. August. [Betriebserweiterung. — Wohnungsmangel. — Verfallene Grubenäcker. — Ernte.] Auf dem Egmontschacht werden gegenwärtig in 3 Anlagen 90 Coksöfen, Kesselhäuser und eine chemische Anstalt neu erbaut. In der chemischen Anstalt finden 24 mächtige Kessel Aufstellung. Der Betrieb erfährt alsdann bedeutende Erweiterung. — Seit 10 Jahren ist hier in der Stadt wenig gebaut worden, und es macht sich daher Wohnungsmangel fühlbar. — Die zwischen der Bahn, Neu-Hohendorf und Neu-Läßig liegenden verfallenen Grubenäcker sind von der Grubenverwaltung geebnet worden und tragen dies Jahr bereits herrliches Getreide. — Während die Ernteberichte vom ebenen Lande nicht günstig lauten, hat das Gebirge, w. z. B. hier, in Langwaltersdorf, Conradswaldau, Friedland, Charlottenbrunn und im Schlesierthale recht schönen Getreidestand im Thal und an den Bergen, Roggen steht dicht und hat volle Aehren, Hafer- und Gerstefelder sind wohlbestellt. Alles Getreide ist ohne Lager. Futter ist reichlich vorhanden und der 2. Heuschnitt gut. Kartoffeln haben noch gesundes Kraut.

W. **Goldberg,** 10. August. [Turnerausflüge.] 150 Theilnehmer am Liegnitzer Turnfeste mögen heut unsere Umgegend: Bad Hermsdorf, Waldschloß und Wolfsberg, die Willenberge bei Schönau, den Probsthayner Spitzberg, den Gröditzberg und den Willmannsdorfer Hochberg besucht haben. Der größere Theil kam mit dem Zuge um 1/2 10 Uhr Vormittags an, um sich von hier nach verschiedenen Richtungen zu zerstreuen. Die Besucher des Hochberges haben ihren Marsch in Brechelshof begonnen. Um 3 Uhr Nachm. hielten die Besucher des Bades und des Wolfsberges in einer Stärke von mehr als 60 Mann unter Vorantritt der Stadtkapelle und unter Betheiligung von hiesigen Turnern ihren Einzug in die Stadt. Sie speisten im „Adler", besuchten den Kavalierberg und fuhren um 5 Uhr nach Liegnitz zurück. Die Besucher des Hochberges kehrten erst Abends zurück und benützten den um 10 Uhr nach Liegnitz abgehenden Zug zur Heimkehr.

⊙ **Trebnitz,** 11. August. [Landrathswahl. — Bienenzüchter-Verein. — Ernte.] In der am verflossenen Sonnabende stattgehabten Sitzung des Kreistages wurde der bisherige Vertreter des Landraths, der Königl. Reg.-Assessor von Scheliha, einstimmig zum Landrath des Trebnitzer Kreises gewählt. — In der kürzlich zu Skarsine, hies. Kr., abgehaltenen Sitzung des Trebnitzer Bienenzüchter-Vereins wurde u. a. mitgetheilt, daß die als Bienennährpflanze, Arznei- und Gemüsepflanze bekannte Schwarzwurzel (Scorzonera hispanica) als Ersatz der Maulbeerbaumblätter bei der Seidenspinnerzucht mit günstigem Erfolge in neuester Zeit verwendet wird; man hofft, für den Imker, Gärtner und Landwirth einen neuen Erwerbszweig durch den Anbau der Schwarzwurzel zu erschließen. — Durch die auch in der hinter uns liegenden Woche fast täglich eingetretenen Regengüsse hat die Getreide-Ernte in unserer Gegend bedauerliche Störungen und Einbußen erlitten; immerhin aber ist der Ausfall der Roggenernte, soweit sich das bereits übersehen läßt, in unserer Hügelgegend nicht so ungünstig, als es den Anschein hat, und wir hören von vielen Landwirthen, daß ihr Getreide nur sehr wenig ausgewachsen ist. Die Weizenernte ist im vollen Gange, ebenso ist schon viel Gerste geerntet, die stellenweise schwärzliche Färbung aufweist. Kartoffeln haben sehr gelitten und versprechen in unsern Bergen wenig Erträge.

lb. **Kattowitz,** 11. August. [Wahlen zum städtischen Gewerbegericht.] Gestern Abend um 7 Uhr fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, in welcher die Wahl eines Vorsitzenden und dreier Stellvertreter desselben vorgenommen werden sollte. Gleich von vornherein, als das Gesetz über die Gewerbegerichte veröffentlicht worden war, hielt man es für selbstverständlich, daß der Bürgermeister nicht nur den Vorsitz im städtischen, sondern auch im Kreis-Gewerbegericht übernehmen würde. Als nun die Wahl vor sich gehen sollte, stellte es sich heraus, daß dies nicht angängig ist, weil der Bürgermeister noch nicht zwei Jahre am Orte wohnt, was Gesetz und Ortsstatut als allgemeines Erforderniß voraussetzen. Nun war guter Rath theuer. Diejenigen, welche die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, sind von ihren eigenen Geschäften zu sehr in Anspruch genommen, als daß sie noch den Vorsitz im Gewerbegericht übernehmen könnten; man mußte also von derartig Qualificirten absehen und sich lediglich auf die Mitglieder des Magistrats beschränken. So wurden denn der Stadtrath praktischer Arzt Dr. Löbinger zum Vorsitzenden und die Stadträthe, Kreis-Communalbaumeister Jung, Director Menzel und Banquier E. Sachs zu Stellvertretern des Vorsitzenden gewählt. Ob von diesen nicht der Eine oder der Andere als Arbeitgeber angesehen werden muß und daher nicht wählbar ist, muß vorerst abgewartet werden. Bei dieser unerwartet aufgetretenen Schwierigkeit wurde der Wunsch ausgesprochen, das Ortsstatut in entsprechender Weise abzuändern, wozu der Bezirksausschuß seine Genehmigung gewiß ertheilen würde. Das kann der Bezirksausschuß einfach nicht, weil die Bedingung eines zweijährigen Wohnsitzes am Orte auf gesetzlicher Bestimmung beruht. Es müßte also das Gesetz selbst durch die dazu berufenen Faktoren abgeändert werden. Dies wird sobald nicht geschehen, weshalb es bei den jetzt Gewählten sein Bewenden haben wird. Indeß wird allem Anscheine nach das Gewerbegericht kaum sehr in Anspruch genommen werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Die Kaiserin Friedrich in Posen zum 150jährigen Jubiläum des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2.

Posen, 10. August.

Ueber den letzten großen Empfang, den die Kaiserin Friedrich in Posen abhielt, wird der Kreuzzeitung berichtet: „. . . Waren Militär und Civil mit ihren Damen zu der Ehre gelangt, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden, so wollte der Adel der Provinz, der deutsche sowohl wie der polnische, nicht zurückbleiben; auch er wollte der Kaiserin Friedrich huldigend nahen. Die Schaustätte dieses letzten großen Empfanges war wiederum das General-Commando, wo sich alsbald ein überaus glänzendes Gesellschaftsbild entwickelte. Zu den Vorgestellten zählten: der Kammerherr v. Kalckreuth auf Ober-Görzig, der Rittmeister a. D. v. Kalckreuth mit Gemahlin auf Kurzig, der Major a. D. v. Treskow mit Gemahlin auf Wierzonka, der Frhr. v. Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf, der Frhr. und die Freifrau v. Schlichting auf Wierzbiczony, der Frhr. und die Freifrau v. Kap-herr auf Neudorf, der Frhr. und die Freifrau v. Seydlitz auf Szrodke, der Landrath Zwicker mit Gemahlin aus Meseritz, der Landrath Kammerherr v. Schwichow mit Gemahlin und der Rittmeister a. D. Jouanne mit Gemahlin aus Santomischl. Weiterhin die Regimentsdamen Frau Oberst Cleinow (20. Fuß-Artillerie-Regiment), Frau Oberst Krahmer (46. Inf.-Regt.), Frau Oberst von Poser (47. Inf.-Regt.), Frau Oberst Meinardus (5. Fuß-Artillerie-Regiment), Frau Oberst von Stiefbold (2. Artillerie-Dep.-Inspection) und Frau Oberst Valentin (Gendarmerie). Vom polnischen Adel waren anwesend der Graf Marcel Zoltowski, General-Landschaftsdirector a. D., der Graf Josef Mielzynski auf Jwno, Herr Boleslaw v. Potocki auf Bendlewo, Herr Kasimir v. Chlapowski auf Koparzewo, Herr Konstantin v. Szaniecki auf Miedzychod, der Graf Stephan Zoltowski auf Gluchow, Graf Stanislaus Zoltowski auf Niechanowo, Graf und Gräfin Hektor Kwilecky auf Kwilcz, der Graf Severin Bninski auf Gultowy, Herr Josef v. Mycielski auf Kobylepole, der Kammerherr v. Dzierzykray, der Kammerherr v. Taczanowski, die Gräfin Marie Kwilecka auf Oporowo mit Comtesse Tochter Marie, die Gräfin Marie Poninska auf Dominowo, Frau Gräfin Czarnecka, Frau Gräfin Kninska auf Dombeck und Frau v. Gorzenska auf Ostrorog.

Ueber das **Festessen** beim Leib-Husaren-Regiment wird demselben Blatte berichtet: „Der letzte Punkt des Festprogramms für den heutigen Ehrentag des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin war das große Festessen. Die Kaiserin hatte zuvor noch die Gnade, in den Speisesaal für die Mannschaften zu treten und dort einzelne der Husaren durch kurze Fragen auszuzeichnen. Sämmtliche Husaren befanden sich dabei bereits im Besitz einer Erinnerungsgabe des hohen Chefs, nämlich einer kurzen Regimentsgeschichte. Dem Titelblatt ist noch ein Widmungsblatt vorgebunden, auf dem sich oben die von der Krone überragte Namens-Chiffre der Kaiserin in Golddruck befindet. Darunter liest man gedruckt: Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich an . . . . . . mit dem Regimentssiegel. — Der Speisesaal im Casino war viel zu klein, um diese zahlreiche Festgesellschaft zu fassen; man hatte daher ein Zelt gebaut und hier die Tafel hergerichtet. Die Kaiserin nahm den Ehrenplatz ein, zu ihrer Rechten der commandirende General, Prinzessin Margarethe und der Oberpräsident, links der Regimentscommandeur. **Gegen Ende der Tafel erhob sich Ihre Majestät und sagte: Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs!** Kaum war die freudige Ueberraschung und der Jubel dahin, als der Regimentscommandeur im Namen der jetzigen und der alten Offiziere der Kaiserin für die hohe Ehre, die sie dem Regiment erwiesen, dankte und alle Anwesenden zu einem Hoch auf den erlauchten Chef aufforderte. Dann ergriff der commandirende General das Wort, um im Auftrage der Kaiserin den Trinkspruch auf das Regiment auszubringen und zugleich den Alten Herren für ihr so zahlreiches Erscheinen zu danken. In feiner Wendung deutete auch Excellenz von Seeckt im Auftrage des hohen Chefs an, daß Ihre Majestät es sich wegen der Trauer, in der sie sich um des dahingeschiedenen Kaisers Friedrich III. betrachte, versagen müsse, die Uniform des Regiments zu tragen. Bald darauf erhob sich der Höchstcommandirende noch einmal, um auf Befehl der Kaiserin auf das Wohl der Provinz und der Stadt Posen zu trinken. Alsbald nahten sich der Oberpräsident und der Oberbürgermeister, um Ihrer Majestät ihren Dank für die soeben gehörten Worte auszudrücken, eine Huldigung, die die erlauchte Frau gern entgegennahm; beide Herren wurden zum Handkusse zugelassen. Zuletzt sprach noch der Oberpräsident für die Provinz. Nach aufgehobener Tafel begab sich die Kaiserin ins Casino und knüpfte dort insbesondere mit den „Alten Herren" längere Unterhaltungen an. Alle Offiziere waren entzückt über die Huld und Gnade Ihrer Majestät, über das so liebenswürdige und doch so würdevolle Auftreten der Kaiserin. — Es hatte längst 10 Uhr geschlagen, als sich die erlauchte Frau aus dem Kreise der Offiziere zog; sie begab sich nach ihrem Salonwagen, um dort der Nachtruhe zu pflegen. Es war ein schöner, sehr wohlthuend berührender Zug, daß aus eigenstem Antriebe das Reisepublikum sich jedes lauten Sprechens enthielt; man wußte, die Kaiserin Friedrich schlafe, und das war Grund genug, daß in der Bahnhofshalle ein tiefes Schweigen herrschte. Um 1 Uhr 25 Minuten wurde der Salonwagen an den fälligen Courierzug angehängt und Montag früh 6 Uhr sollte die Kaiserin wieder in Berlin sein. Die alten und jungen Offiziere blieben noch einige Zeit im trauten Kreise zusammen. Was für einen Tag der Ehren hatten sie doch durchlebt! Und nun war auch dieses Fest vorbei! Aber nicht der Vergessenheit, sondern nur der Vergangenheit gehört es an!"

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. August. Das Kaiserpaar promenirte heute Vormittag längere Zeit auf dem Achterdeck, der Kaiser trug einen Stock. — Aus Kiel schreibt man der „Voss. Ztg.": Der Kaiser hat die Yacht „Hohenzollern" noch nicht verlassen, vielmehr an Bord die Vorträge des Kanzlers und der Chefs des Militär- und Civilcabinets entgegengenommen. Die Yacht ist bereits wieder seeklar und man spricht davon, der Kaiser beabsichtige sich zur Besichtigung des Geschwaders in See zu begeben. Sehr wahrscheinlich ist das nicht, weil für Mittwoch der Besuch der Kaiserin auf der Kreuzercorvette „Prinz Wilhelm" angekündigt ist.

Prinz Heinrich trifft Mittwoch Mittag in England ein und kehrt Ende des Monats mit seiner Familie nach Kiel zurück.

Das Telegramm, welches die Kaiserin Friedrich am Sonntag von Posen aus an den Kaiser nach Kiel sandte, hat folgenden Wortlaut: „An Se. Majestät dem Kaiser und König, Kiel. In dem Kreise Meines Regiments trinke Ich Dein Wohl und danke für das an das Regiment erlassene Telegramm. Deine Mutter."

Der König von Sachsen hat während seines Aufenthalts in München bei Franz von Lenbach ein Bild seiner selbst bestellt, wofür der Künstler die Vorbereitungen durch die Aufnahme zahlreicher Photographien alsbald getroffen hat.

Der neue Entwurf für den Berliner Dombau ist seitens des Geheimen Raths Professors Raschdorf unter der Mitarbeit seines Sohnes, des königlichen Regierungs-Baumeisters Raschdorf, soweit gefördert, daß derselbe voraussichtlich in der nächsten Sitzungsperiode des Landtages diesem vorgelegt werden dürfte. Der Entwurf hält sich nunmehr in den Grenzen des um 10 Mill. Mark gegen den Vorentwurf herabgeminderten Kostenanschlages.

Der Kreuzzeitung zufolge sind seitens des Cultusministeriums den Rectoren und Senaten der Universitäten Vorschläge zur Neuregelung der Universitätsferien zur gutachtlichen Aeußerung darüber unterbreitet worden. Diese Vorschläge gehen dahin, die Osterferien vom 1. März bis zum Osterdinstag, jedoch mindestens bis zum 31. März, die Pfingstferien vom Sonnabend vor Pfingsten bis zum Mittwoch nach Pfingsten, die Herbstferien vom 1. August bis zum 30. September, die Weihnachtsferien vom 23. December bis zum 3. Januar dauern zu lassen.

An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes, Landraths von Gerlach, ist der bisherige Stellvertreter desselben, Rittergutsbesitzer Graf Otto Beißel-Gymnich, getreten. Zu Stellvertretern des Letzteren sind Rittergutsbesitzer Freiherr v. Zedlitz-Neukirch und Gutsbesitzer Freiherr Welser auf Ramhof bei Donauwörth gewählt.

Die von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika abgesandten Deputirten des Comités für die Weltausstellung in Chicago, welche in den letzten Tagen in Berlin anwesend waren, um mit den Organen des Reichs und mit der deutschen Kunst und Industrie Fühlung zu nehmen, befanden sich im Besitze der hier bis dahin noch nicht bekannt gewordenen Ausweise über die Raumverhältnisse der verschiedenen Ausstellungsbaulichkeiten. Der „R.-A.", der die betreffenden Zahlen mittheilt, bemerkt dazu: Für Deutschland hat bei der Besprechung insoweit eine provisorische Feststellung des Raumbedürfnisses stattgefunden, als es sich bei gegenwärtiger Sachlage irgend thun ließ, und es ist seitens der amerikanischen Deputation die Befriedigung des Bedarfs und der etwa sich noch ergebenden Mehransprüche zugesagt worden.

Von amtlicher Seite ist wiederholt vor Privatdetectiv-Bureaux gewarnt worden, deren Zahl sich besonders in letzter Zeit in bedenklicher Weise vermehrt hat. Wie von polizeilicher Seite den Blättern mitgetheilt wird, ist das Bedeutendste auf dem Gebiete der Gründung derartiger Anstalten erst neuerdings geleistet worden. Die Criminalpolizei hat ermittelt, daß im Laufe der letzten 3 Monate nicht weniger als 3 Privatdetectivanstalten ins Leben gerufen worden sind, an deren Spitze 3 alte berüchtigte Einbrecher stehen, welche sämmtlich schon schwere Vorstrafen abgebüßt haben und als Agenten ausschließlich alte Verbrecher beschäftigen.

Aus Ostafrika geht den „Hamb. Nachr." die Meldung zu, daß der Vorsitzende der Deutschen Plantagengesellschaft und Mitglied des Colonialraths Dr. Schröder-Poggelow, welcher mit seiner Gemahlin den Dr. Karl Peters nach Ostafrika begleitete, in Sansibar unter einem Fieberanfall schwer gelitten hat und bereits am 8. Juli über Natal, Transvaal, Capstadt und Lissabon abgereist ist.

Wie man der „Pol. Corr." aus Kopenhagen meldet, ist der dänische Hof bereits von dem nahe bevorstehenden Besuch des russischen Kaiserpaares benachrichtigt. Die hohen Gäste werden in der dänischen Hauptstadt für Sonntag, 23. d. Mts., erwartet. Noch vor wenigen Tagen war das Programm der dänischen Reise des Kaiserpaares derart entworfen, daß die Kaiserin mit den jüngeren Kindern eine Woche früher als der Kaiser in Kopenhagen eintreffen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

sollte; nunmehr aber scheint die gleichzeitige Ankunft des Zaren und seiner Gemahlin mit den Kindern endgiltig festgestellt zu sein.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Petersburg zugehenden Meldung soll der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, demnächst für einige Zeit nach der russischen Hauptstadt kommen.

In verschiedenen Blättern waren vor einiger Zeit Nachrichten von einer angeblichen schweren Erkrankung des Sultans aufgetaucht. Der Kreuzzeitung zufolge hat der Sultan kurze Zeit an einer ganz unbedeutenden Furunculose gelitten, von der er jedoch bereits vollständig wiederhergestellt ist.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium St. Elisabeth in Breslau, Dr. Rudolf Degner, zum Oberlehrer an derselben Anstalt wurde genehmigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.

Kiel, 11. Aug. Die „Kieler Zeitung" meldet: Das Befinden des Kaisers ist dauernd das günstigste. Der neue Verband bewährt sich so, daß der Kaiser nicht nur auf dem verletzten Bein gut stehen, sondern die Kajütentreppe ohne Unterstützung hinabsteigen kann.

Berlin, 11. August. Die „National-Zeitung" erklärt die Meldung französischer Blätter, Professor von Bergmann sei zum Kaiser nach Kiel berufen, auf Grund authentischer Informationen für unbegründet.

Wien, 11. August. Wie die „Presse" meldet, findet heute im Ministerium des Aeußeren zwischen den österreichisch-ungarischen, deutschen und schweizerischen Handelsvertragsdelegirten eine Conferenz statt, in welcher auf Grund der eingeholten Instructionen über die bestehenden Differenzen verhandelt werden wird. Sollte in der heutigen Conferenz keine Ausgleichung erzielt werden, so würden die Verhandlungen mit der Schweiz eine kurze Unterbrechung erfahren, jedenfalls würden die österreichische und die deutsche Regierung in die Vertragsverhandlungen mit Italien eintreten. Mit Rücksicht hierauf hätten in den letzten Tagen und gestern Berathungen zwischen den deutschen und österreichischen Unterhändlern stattgefunden. Die Verhandlungen würden in München abgehalten werden und Montag, den 17. d. Mts. daselbst beginnen.

Prag, 10. August. In der heutigen Versammlung von Delegirten des Verbandes der Bezirkskrankenkassen der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Böhmen wurde nach heftigen Debatten der Antrag der deutschen Delegirten betreffend die Trennung des Verbandes in einen deutschen und einen czechischen mit 84 gegen 74 Stimmen abgelehnt. Hierauf verließ die Mehrzal der deutschen Delegirten den Sitzungssaal.

Ischl, 11. August. Der König von Serbien traf um 2½ Uhr Nachmittags hier ein, er wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen und nach seinem Absteigequartier geleitet.

Paris, 11. August. Großfürst Alexis empfängt Ribot heute Nachmittag 5 Uhr. Der Großfürst reist incognito und wünscht in Vichy keinen officiellen Empfang. Der dortige Municipalrath hat deshalb von einem solchen Abstand genommen.

Paris, 11. August. Nachrichten aus Rio de Janeiro von gestern zufolge versagte die Kammer definitiv dem Vertrag über die Grenzfestsetzung zwischen Brasilien und der argentinischen Republik ihre Zustimmung.

Paris, 11. August. Der Appellhof bestätigte die Verurtheilung Turpins zu fünfjährigem Gefängniß und 3000 Francs Geldbuße.

Madrid, 11. August. Dem „Liberal" zufolge beschäftigte sich anläßlich des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt die Regierung mit der auswärtigen Lage. Sie ist entschlossen, ihre neutrale Haltung auch ferner zu beobachten. Der „Imparcial" hält den Besuch eines spanischen Geschwaders in Kiel, Kronstadt und anderen Häfen im October für wahrscheinlich.

Petersburg, 11. August. Der Botschafter Laboulaye überreichte dem Kaiser gestern sein Abberufungsschreiben. — Der Kaiser verlieh heute den Uralkosaken anläßlich des 300jährigen Bestehens je eine Fahne für jedes der neun Regimenter, welche das Heer im Kriege stellt.

Petersburg, 10. August. Die Meldung des Pariser „Figaro", daß über Nischny-Nowgorod in Folge von Unruhen der Belagerungszustand verhängt worden sei, wird von unterrichteter Seite als böswillige Erfindung bezeichnet. Wie alljährlich für die Dauer der Messe, sei auch diesmal die verschärfte Sicherheitsaufsicht angeordnet worden.

Petersburg, 11. August. In 20 inneren Gouvernements wurden die Kronförster beauftragt, der von der Mißernte heimgesuchten Bevölkerung unentgeltlich Bruchholz abzulassen. — Dem „Grashdanin" zufolge sollen, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Neubauten von Landstraßen vorgenommen werden, wofür die Regierung ca. 15 Millionen anweist.

Petersburg, 11. August. Die „Börsenzeitung" meldet, der Finanzminister habe nach langem Schwanken beschlossen, vom 15ten August alten Stils ab das Ausfuhrverbot für Roggen, Roggenmehl und Kleie zu erlassen. Ferner soll den Branntweinbrennereien Mais zum Tarifsatze von $^1/_{100}$ Kopeke pro Pud und Werst zugeführt werden.

Petersburg, 11. August. Ein Sonntag erschienener Artikel des officiellen Finanzanzeigers über die Getreideausfuhr 1890/91 schreibt: Die äußerste Erschöpfung aller Getreidelager in den Centren bewirkte in diesem Jahre eine verstärkte Nachfrage nach russischem Getreide und somit eine Erhöhung unseres Exportes trotz fortwährender Preissteigerung. Daraus erhellt die Stärke des ausländischen Marktes trotz theilweiser besserer Aussichten in Europa und guter Ernte Amerikas. Wenn die Aussichten bestimmter werden, dürfte voraussichtlich erneute Stärke der Nachfrage und eine Preiserhöhung folgen. Bedauerlicher Weise muß unser Export in dieser vortheilhaften Conjunction Angesichts der Mißernte verschiedener Gebiete einschrumpfen, da natürlich diese vorerst aus Gegenden mit befriedigender Ernte versorgt werden müssen. Im Allgemeinen kann auf große Exportziffern jetzt nicht gerechnet werden. Nordamerika wird Herr der Situation sein.

Locale Nachrichten.

Breslau, 11. August.

f **Versammlung von Schneidern und Schneiderinnen der Confectionsbranche.** Am Montag Abend fand im Café restaurant eine Versammlung von Berufsgenossen der Confectionsbranche statt, in welcher über die Ausführung der vor 14 Tage gefaßten Schlüsse endgiltig entschieden werden sollte. Das Referat hatte wieder Töpfer Hennig übernommen. Es handelte sich um die Beschickung eines demnächst in Berlin stattfindenden Congresses und um eine Organisation der Confections- und Lagerschneider zur Herbeiführung besserer Arbeitsbedingungen. Der Redner empfahl die Ausführung der Beschlüsse der letzten Versammlung, den Berliner Schneidercongreß zu beschicken. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, einen Delegirten zu entsenden, und als solcher wurde Herr Gewohnt gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und verbreitete sich in der nun folgenden Discussion über die herabgedrückten Arbeitslöhne in der Confectionsbranche. Schulter an Schulter sollen die Frauen mit den Männern kämpfen, um eine Besserung der traurigen Lage in der Confectionsarbeiterbranche herbeizuführen. Bei gleichen Arbeiten müssen gleiche Preise für Schneider und Schneiderinnen angestrebt werden, und hierzu bietet die Organisation hilfreiche Hand. Zur Aufbringung der Kosten für den Delegirten wird ein Comité von 6 Personen, darunter 2 Damen, gewählt. Ferner wurde beschlossen, 6 Beisitzer für die bevorstehenden Wahlen von Arbeitnehmern für die Gewerbeschiedsgerichte vorzumerken und deren Bestätigung einer weiteren Versammlung vorzubehalten und die Wahl einer Agitations-Commission in Vorschlag gebracht. Nach Wahl der 6 Beisitzer wurde um 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

—e **Mit 5000 Mark flüchtig geworden.** Der Buchhalter Johannes Busse wurde am 11. d. Mts. von seinem Prinzipal beauftragt, in einem Bankgeschäft 5000 Mark zu erheben, hat diesen Betrag ausgezahlt bekommen und ist damit flüchtig geworden. B. ist 20 Jahre alt, mittelgroß, hager, hat gelbliche Gesichtsfarbe und dunkles Haar; er stottert, ist kurzsichtig und trägt deshalb eine goldene Brille. Zuletzt wohnte er auf der Bismarckstraße. Für die Herbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

• **Straßensperrung.** Behufs Pflasterung wird die Gellhornstraße von der Paul- bis zur Gertrudenstraße vom 12. d. Mts. ab auf 3 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

ee. **Ein zweifelhafter Fall.** In eine Verkaufsbude auf dem Ring kam am Montag eine Dame, welche eine Bestellung machte und dabei ihr Portemonnaie mit 107 Mark auf dem Ladentische liegen ließ, ohne daß der Verkäufer es merkte. Unmittelbar nach ihr erschien eine andere Käuferin, welche, als sie bezahlen wollte, erst erklärte, sie könne ihr Portemonnaie nicht finden, dann aber das auf dem Ladentische liegende als das ihrige reclamirte. Der Verkäufer glaubte auch an das Eigenthumsrecht seiner Kundin, welche ungehindert den Laden verließ, bis die erste Dame zurückkehrte, um ihr vergessenes Eigenthum zu holen. Ob ein Irrthum oder Absicht vorliegt, dürfte sich bald herausstellen, da die Person der zweiten Käuferin bereits ermittelt sein soll.

ee. **Betrug.** Als am 8. d. Mts. eine Handelsfrau aus Polanowitz auf dem Neumarkt geschlachtetes Federvieh feilbot, trat u. A. eine Dame an den Stand, die eine Ente kaufte und der Händlerin ein Zwanzigmarkstück in Zahlung gab, auf welches diese jedoch nicht zurückgeben konnte. Es erbot sich nun eine unbekannte Frauensperson, welche ebenfalls an dieser Verkaufsstelle stand, das Geldstück bei einem Kaufmann zu wechseln. Die Händlerin übergab es ihr, während die Frau einen Korb mit unbedeutendem Inhalt als Pfand zurückließ, jedoch nicht mehr wiederkam. Die Diebin konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Dieselbe war mittelgroß, hatte dunkles Haar und blasse Gesichtsfarbe, trug schwarzes Barett mit rother Rose und dunkelblauen Sommermantel.

ee. **Schwerer Unfall.** Am 10. d. Mts. Abends spielte auf dem Hofe eines Hauses auf der Lobestraße 59 der 9jährige Sohn Max des Droschkenbesitzers Langer mit 2 andern Knaben. Um eine Schaukel herzustellen, legten sie ein Brett über einen 1½ Meter hohen Zimmerbock. Als die beiden andern Knaben das Brett, auf dem Langer bereits saß, besteigen wollten, fiel der Bock um und dem Langer so unglücklich auf den Kopf, daß derselben einen schweren Schädelbruch erlitt und sofort eine Leiche war.

ee. **Unfall.** Am 8. d. M. wurde auf dem Bürgersteig in der Friedrich Wilhelmstraße der Arbeiter Julius Anders aus einer großen Kopfwunde blutend und sehr erschöpft aufgefunden und alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital überführt. Anders soll beim Aussteigen aus einem Omnibus gefallen sein und sich so die Verletzung zugezogen haben.

ee. **Unfall.** Am 10. d. M. gerieth der Arbeiter Karl Thiel in angetrunkenem Zustande in der Matthiasstraße unter einen Sprengwagen und erlitt an Kopf und Schulter so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung in das Allerheiligen-Hospital nothwendig wurde.

ee. **Todt aufgefunden** wurde Sonntag in seiner Schlafstelle auf der Neuschestraße der Glaser Karl Jahn aus Landeshut, welcher erst vor Kurzem schon krank hier angekommen war. Jahn sandte gestern nach dem Arzte, war jedoch, bis derselbe eintraf, schon an einem inneren Leiden verschieden.

—e **Ueberfahren.** Als der Kutscher Carl Ruppert mit einem mit Bauholz beladenen Lastwagen die Lessingstraße entlang fuhr, stürzte er in Folge einer Erschütterung von dem Wagen herab und direct vor das eine Vorderrad, welches ihm über beide Beine wegging. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft.

ee. **Frecher Diebstahl.** Als am 8. d. M. ein Haushälter Nachts auf dem Heimwege den Königsplatz passirte, wurde er von einem Unbekannten um Feuer angesprochen, das er demselben mit seiner Cigarre bereitwillig gab. Kaum hatte sich der Fremde entfernt, so bemerkte der Haushälter, daß seine Uhrkette mit einer scharfen Zange durchgezwickt war und ihm seine silberne Cylinderuhr fehlte, auf welcher die Worte „Robert Röstel, Liverpool" eingravirt sind. Der Bestohlene verfolgte den Dieb bis über die Königsbrücke, wo er denselben leider aus den Augen verlor.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Eine Pferdedecke, zwei Pincenez, ein Contobuch, ein Portemonnaie, zwei Regenschirme. — Abhanden gekommen: Beim Rennen eine große goldene Remontoiruhr Nr. 20738 mit Chatelaine, woran als Berloques ein Siegelring mit Heliotrop und ein Halbfrancsstück mit dem Bilde Napoleons III. befestigt waren; ein Portemonnaie mit 18 Mark, eine Corallenkette, ein Portemonnaie mit 9 M. — Gestohlen: Einem Krahnführer von der Kleinen Holzgasse ein Waschschaff und eine hölzerne Badewanne; einem Haushälter von der Werderstraße eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand Nr. 1462. — Verhaftet vom 10. bis 11. d. M. 28 Personen.

Handels-Zeitung.

• **Valuten an der Wiener Börse.** Nach Wiener Berichten sind in den letzten Tagen dort namhafte Devisenverkäufe durchgeführt worden, welche, abgesehen von den Operationen des Effectenhandels, zumeist für Rechnung der Zucker-Exporteure erfolgten und sich auf späte Termine erstreckten. Der Getreide-Export hat sich bisher nur wenig bemerkbar gemacht. Es mag daran erinnert werden, dass genau vor einem Jahre die heftigste Bewegung auf dem Devisen- und Valutenmarkte herrschte; diese Bewegung hing aber mit der künstlichen Steigerung des Silbers zusammen.

Ausweis.

Petersburg, 10. Aug. [Ausweis der Reichsbank vom 10. August n. St.*)]

Kassenbestand	Rbl.	191 065 000	Zun.	26 377 000
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	-	6 586 000	Abn.	19 000
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	-	10 939 000	Zun.	2 000
Contocurrent des Finanzministeriums	-	59 774 000	Abn.	2 739 000
Sonstige Contocurrenten	-	39 299 000	Zun.	1 942 000
Verzinsliche Depots	-	22 789 000	Zun.	18 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 4. August.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

• **3proc. Obligationen der priv. Oesterr.-Ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (altes Netz).** Ziehung am 7. August. Auszahlung am 1. September 1891. 1. Emission. Nr. 75401—75500 104401—104500 114701—114800 116801—116900 133201—133300 134801—134900 144801 bis 144900 150201—150300 171601—171700 178301—178400 239701 bis 239800 239901—240000 255301—255400 262301—262400 281101—281200 284801—284900 296601—296695 299001—299100. — 2. Emission. Nr. 321301—321400 321601—321700 328501—328581 342301—342400. — 3. Emission. Nr. 368901—369000 380201—380300 392201—392300 401201—401300 413601—413700 456101—456198. — 4. Emission. Nr. 473201—473300 493301—493352 496701—496800 518955—519000 533101 bis 533200 540401—540500 559401—559500. — 5. Emission. Nr. 572801 bis 572900 587801—587900 599801—599840. — 6. Em. Nr. 610001—610100 625301—625351 653401—653500 654901—655000 669401—669500. — 7. Emission. Nr. 686101—686200 694701—694800 702701—702754 719701 bis 719800 728501—728600. — 8. Emission. Nr. 764701—764800 778101 bis 778200 788101—788106 799001—799100. — 9. Emission Nr. 810501 bis 810600 828801—828900 837201—837300 869501—869600 879101 bis 879200 929801—929900 931401—931500 939501—939527 941201—941300 946901—947000. — 10. Emission. Nr. 1029701—1029800 1030801 bis 1030900 1047201—1047280 1064501—1064600 1079101—1079200 1106601 bis 1106700 1114401—1114500.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse lagen Telegramme aus Petersburg vor, nach denen das Roggenausfuhrverbot am (15.) 27. August in Kraft treten würde. Diese Telegramme hatten zum Theil den Anschein, als ob es sich bereits um eine officielle Bekanntmachung handelte. Andere Meldungen von unzweifelhaft ehrenhaften grossen Geschäftshäusern meldeten dagegen: Die Petersburger Zeitungen melden, dass am (15.) 27. August das Roggenausfuhrverbot in Kraft treten solle, und zwar für sämmtliche Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres, für die baltischen Häfen und die westlichen Grenzplätze, also sozusagen für die ganze russische Ausfuhrgrenze. Der Unterschied in diesen Meldungen liegt zu Tage. Der Getreidemarkt war in Folge dieser Nachricht sehr erregt und die Preise schwankten heftig und waren um mehrere Mark höher. Roggen wurde heute per August um 5 Mark höher bezahlt als Weizen. Das Geschäft in russischen Noten trug in Folge der vorerwähnten Meldung einen erregten Charakter. Nachdem Rubel vorbörslich bereits unter 210 Mark offerirt waren, wurden sie zu Beginn des officiellen Verkehrs mit 211 Mark gehandelt, konnten sich aber später bis auf 213¼ Mark erholen. Obschon man an der Fondsbörse weniger Zweifel in die Richtigkeit der Petersburger Meldung setzte, konnte sich die Valuta sogar bessern, nachdem das starke Angebot, welches anfangs der Börse herauskam, erledigt war. Man erklärte diese Besserung daraus, dass der russische Finanzminister durch Abgabe von Goldwechseln intervenire. — Die „Börsenzeitung" hört betreffs der Vermehrung des Baarvorrathes, welche in dem Ausweise der Reichsbank constatirt wird, dass Goldeingänge in letzter Zeit ausschliesslich aus England und Frankreich erfolgt sind. Amerika, das bis vor Kurzem Gold gesandt hat, trägt neuerdings nicht zur Vermehrung des Vorrathes bei. Es ist noch nicht anzunehmen, dass hierin demnächst wieder ein Wandel eintreten wird. — Vom 15. August cr. versteht sich die Notiz der Actien der Lichterfelder Gas-, Wasser- und Terrain-Gesellschaft à 1000 M. in Procenten, Zinsrechnung 4 pCt. vom 1. Januar 1891. — Im Handel der Actien der Magdeburger Privatbank sind vom 15. d. M. ab nur Actien, welche auf den Inhaber lauten, an hiesiger Börse lieferbar. — Heute circulirte das Gerücht, dass der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft ihre Frachten erhöhen würden, in einem Hamburger Privattelegramm wurde das Gerücht jedoch als unbegründet bezeichnet. — Wie die „Voss. Ztg." hört, wird die fiscalische Königsgrube in Oberschlesien den Preis für Stück- und Würfelkohle vom 1. September ab um 20 Pf. p. To. erhöhen. — Die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft theilt mit, dass für das 2. Semester sowohl der Absatz als die Preise denen des 2. Quartals entsprechend gesichert sind. Danach würde die Production im ganzen Jahre 20 Mill. Metercentner betragen und der Nettoüberschuss incl. des vorjährigen Vortrags sich auf 750 000 G. belaufen. — Einem Prager Blatte zufolge erfolgt die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn zum 1. Juli 1892. — Die Marchthalbahn ist jetzt vollendet, die Baukosten erforderten 2 Millionen Gulden. — Die belgischen Staatsbahnen verdingen am 18. August 259 500 Tonnen Kohlen, 1400 Tonnen Cokes. — Die Lütticher Zechen haben beschlossen, für Hausbrandkohlen die Preise um 1 Fr. p. T. zu erhöhen. Cokes ist in Folge anhaltender deutscher Concurrenz mit 17,50 Fr. angeboten.

Berlin, 11. Aug. **Fondsbörse.** Während noch gestern Zweifel bestanden, ob das russische Ausfuhrverbot Thatsache würde, konnte man heute bereits auf Grund der vorliegenden Petersburger Meldungen nicht mehr an dem Factum zweifeln. Die Börse selbst hat das Ereigniss durchaus in einem den bisherigen Befürchtungen entgegengesetzten Sinne aufgefasst. Wie so oft schon, hat auch diesmal die Börse das Factum gegenüber der vorherigen Ungewissheit relativ günstig aufgenommen. Für russische Valuta war von erster hiesiger Seite und von Petersburg aus lebhaftester Kaufbegehr. Der Cours stieg dabei erheblich. Die Bewegung übte auf die anderen Werthe, in denen gleichfalls überwiegend Deckungen ausgeführt wurden, eine günstige Rückwirkung. Die Wendung gestaltete sich bei grösseren Umsätzen als zuletzt allgemein fest. Von Bankactien sind nur Discontoantheile und Creditactien als animirt und höher gefragt zu erwähnen, die übrigen Actien meist still. Credit ultimo 154,30 bis 155,10 bis 155, Nachbörse 154,75, Commandit 170,70 bis 171,10 bis 170,90 bis 171,50 bis 171,25, Nachbörse 171,10, deutsche Bahnen behauptet, östliche lebhafter. Oesterreichische Bahnen theilweise anziehend, so Franzosen, Lombarden, ebenso die Mehrzahl der Schweizer Bahnen. Kohlenactien meist höher, Hüttenwerthe leicht anziehend; Bochumer 110,91—110,75—112,40, Nachbörse 111,75, Dortmunder 65,90—66,40; Nachbörse 66,40, Laura 116,60—117,20, Nachbörse 117,25. Fremde Fonds anfänglich schwach, dann anziehend, besonders russische Werthe; 1880er Russen 95,50—95,70, Nachbörse 95,60; russische Noten 211,50 bis 213,50, Nachbörse 212; 4 pCt. Ungarn 89,40, Nachbörse 89,50. Später blieb die Haltung fest. Cassamarkt still, wenig verändert. Inländische Anlagewerthe behauptet. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert, russische etwas schwächer. Fremde Wechsel annähernd letzter Stand.

Berlin, 11. August. **Productenbörse.** Das russische Ausfuhrverbot rief, obwohl eine officielle Bestätigung bis zum Börsenschluss nicht vorlag, einen erregten Verlauf des Marktes hervor. — Loco Weizen wesentlich theurer bezahlt. Im Terminverkehr, welcher vorbörslich ca. 4 M. über dem gestrigem Schluss gewesen, eröffnete der officielle Handel mit starkem Angebot auf Grund vorhandener Realisationsneigung, so dass die Preise unter Schwankungen nur unwesentliche Erhöhungen gegen gestern erfuhren. — Loco Roggen schwach offerirt, wesentlich theurer. Termine hatten erregten Handel, dessen Tendenz unter dem Eindrucke besseren Wetters im Verlaufe verflaute. Trotzdem schlossen die Course noch immer 4—5 M. höher als gestern. — Loco Hafer fest, Termine besser bezahlt. — Roggenmehl 50 bis 60 Pf. theurer. Mais still, aber fest. Rüböl bei schwachem Geschäft etwas höher. — Spiritus unter dem Eindrucke der Getreide-Hausse lebhaft gefragt und steigend, schloss nach diversen Schwankungen zwar abgeschwächt, indess noch immer wesentlich höher als gestern.

Posen, 11. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 70,70, 70er 50,80. — Tendenz: Fester. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81, per Septbr. 81¼, per December 69¾, per März 67½. Ruhig.

Hamburg, 11. Aug., 7 Uhr 7 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81¼, per Decmbr. 69¾, per März 1892 67½, per Mai 1892 67½. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 11. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,25, per December 85,25, per März 82,50. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 11. Aug., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 11. Aug, 8 Uhr 22 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,52½, September 13,50, Octbr.-December 12,65, Januar-März 1892 12,82½, Mai-Juni 13,10. — Abgeschwächt.

Paris, 11. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% behauptet, loco 36, weisser Zucker ruhig, per August 36,37½, per September 36,37½, per October-Januar 35,25, per Januar —, per Januar-April 35,62½.

Paris, 11. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 36, weisser Zucker behauptet, per August 36,37½, per September 36,37½, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,62½.

London, 11. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13¼, ruhig.

Hamburg, 11. August. **Petroleum.** Fest Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen, 11. August. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,15, fest, williger.

Antwerpen, 11. August. Heute kein Petroleummarkt.

Amsterdam, 11. Aug. Bancazinn 54⅝.

London, 11. Aug., 2 Uhr 7 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 7 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants nominell.

Glasgow, 11. August. **Roheisen.** | 10. Aug. | 11. August. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 47 K., 47,3V. | 47,1½ sh.

Bradford, 10. August. Wolle fest. Garnspinner und Stofffabrikanten sind beschäftigt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. August. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 —	90 —
Gotthardt-Bahn ult.	130 25	130 75
Lübeck-Büchen	149 70	150 —
Mainz-Ludwigshaf.	111 50	111 25
Marienburger	60 40	60 —
Mittelmeerbahn	95 70	94 50
Ostpreuss. St.-Act.	80 —	78 75
Warschau-Wien	223 —	221 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 25	52 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	96 —	95 90
do. Wechslerbank	98 70	98 70
Deutsche Bank	142 —	142 —
Disc.-Command. ult.	171 50	171 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	154 60	155 —
Schles. Bankverein	114 20	114 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	110 —
Bismarckhütte	135 —	132 90
Bochum. Gussstahl	111 50	112 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	161 75
do. Pferdebahn	133 50	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 50	100 70
Donnersmarckhütte	76 50	76 70
Dortm. Union St.-Pr.	66 10	66 25
Erdmannsdrf. Spinn.	88 20	88 —
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	89 70	90 —
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 80	159 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	122 75	122 60
Kramsta Leinen-Ind.	120 70	121 —
Laurahütte	117 —	117 50
Märkisch-Westfäl.	240 —	240 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 —	134 —
Nordd. Lloyd ult.	108 50	111 —
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	62 50	61 —
do. Eisen-Ind.	120 —	121 10
do. Portl.-Cem.	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 40	86 50
Redenhütte St.-Pr.	47 —	46 70
Schlesischer Cement	120 30	120 60
do. Dampf.-Comp.	84 25	84 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	205 —
do. St.-Pr.-A.	205 —	205 40

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 20	47 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	98 30	98 20
do. do. 3%	84 60	84 50
Neue do. 3%	84 25	84 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
do. 3½% do.	98 30	98 20
do. 3% do.	84 60	84 50
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. 3½%	95 50	95 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 30	96 25
do. Rentenbriefe	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 60	96 30
Italienische Rente	90 —	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	55 —	54 80
Mexikaner 1890er	83 50	83 30
Oest. 4% Goldrente	96 —	96 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	79 40
do. 4⅕% Silberr.	79 50	79 25
do. 1860er Loose	122 25	122 20
Poln. 5% Pfandbr.	67 60	67 90
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	66 10
Rum. 5% amortisable	98 25	98 20
do. 4% von 1890	84 40	84 30
Russ. 1883er Rente	— —	104 40
do. 1889er Anleihe	95 70	95 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	98 10
do. Orient-Anl. II.	68 20	— —
Serb. amort. Rente	87 80	87 60
Türkische Anleihe	18 10	18 10
do. Loose	66 —	65 80
do. Tabaks-Act.	— —	174 50
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 70
do. Papierrente	— —	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 75	172 70
Russ. Bankn. 100 SR.	213 —	213 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 75	212 80

Privat-Discont 3¼%.

Berlin, 11. August, 3 Uhr 40 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Trotz des russischen Getreideausfuhrverbots in Folge grosser Interventionskäufe und auf Deckungen fest einsetzend; auch im Verlaufe fest, speciell russ. Noten und Bergwerke. Schluss mangels weiterer Käufe und auf Realisationen schwächer, russ. Noten wieder matt. Schifffahrtsactien lebhaft und steigend. Scrips 84, 10.

Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	131 75	131 75
Disc.-Command. ult.	170 87	171 —
Oesterr. Credit ult.	154 37	154 62
Laurahütte ult.	116 87	117 12
Warschau-Wien ult.	221 75	221 —
Harpener ult.	184 87	185 50
Bochumer ult.	111 25	111 75
Dresdener Bank ult.	133 50	133 75
Hibernia ult.	159 62	160 25
Dux-Bodenbach ult.	223 62	224 —
Gelsenkirchen ult.	154 87	155 75

Cours vom	10.	11.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	79 25	79 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 87	66 37
Franzosen ult.	122 —	122 25
Galizier ult.	90 25	90 25
Italiener ult.	89 87	89 87
Lombarden ult.	41 12	41 25
Türkenloose ult.	66 —	65 75
Donnersmarckh. ult.	76 50	76 70
Russ. Banknoten ult.	212 —	211 75
Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 50
Marienb.-Mlawka ult.	59 62	60 12

Berlin, 11. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
August	223 —	223 50
Septbr.-Octbr.	218 75	220 25
Octbr.-Novbr.	215 50	217 —
Roggen p. 1000 Kg. Aufgeregt.		
August	222 —	226 50
Septbr.-Octbr.	213 50	218 25
Octbr.-Novbr.	211 —	215 50
Hafer per 1000 Kg.		
August	158 —	159 50
Septbr.-Octbr.	149 25	150 —

Cours vom	10.	11.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	61 80	62 10
April-Mai	62 30	62 60
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	52 10	53 10
Aug.-Septbr. 70er	52 30	53 20
Septbr.-Oct. 70er	46 50	47 30
Octbr.-Nvbr. 70er	45 30	46 10
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 11. August. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr.	214 —	216 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
August	215 —	217 —
Septbr.-Octbr.	208 25	214 50
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	10.	11.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
August	61 20	62 —
September-Octbr.	61 20	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	51 30	51 80
Aug.-Septbr. 70er	50 50	51 —
Septbr.-Oct. 70er	45 70	46 —

Wien, 11. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	287 —	287 —
St.-Eis.-A.-Cert.	283 —	283 87
Lomb. Eisenb.	94 12	95 50
Galizier	210 —	210 —
Napoleonsd'or	9 40	9 40

Cours vom	10.	11.
Marknoten	58 05	58 05
4% ung. Goldrente	104 30	104 15
Silberrente	92 25	92 20
London	118 —	118 10
Ungar. Papierrente	101 65	101 65

Paris, 11. August. 3% Rente 95, 22. Neueste Anleihe 1877. 105, 37. Italiener 90, 05. Staatsbahn 620, —. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Unentschieden.

Paris, 11. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
3 proc. Rente	95 20	95 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 30	105 35
Ital. 5proc. Rente	90 07	90 15
Oesterr. St.-E.-A.	620 —	620 —
Lombard. Eisenb.A.	218 75	217 50

Cours vom	10.	11.
Türken neue cons.	18 57	18 52
Türkische Loose	67 50	67 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	89¾	89 81
Egypter	486 50	486 56
Compt. d'Esc. neue	538 —	542 —

Frankfurt a. M., 11. August. Mittags. Credit-Actien 246, —. Staatsbahn 242, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89. 50. Egypter 96, 30. Laurahütte 112, 80. Fest.

Hamburg, 11. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 245—250. — Roggen fest, loco 240—250. russischer fest, loco 185—190. — Rüböl fest, loco 63. — Spiritus fest, per August-September 36½, per September-October 36¾, per October-November 36¾, November-December 35. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 11. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 20, per März 22, 15. Roggen per November 22, 40, per März 21, 20. Rüböl per October 65, 00, per Mai 65, 70. Hafer loco 16, 50.

London, 11. August. Consols von 1889 September 96, 01. Russen Ser. II. 96, 50. Egypter 96, —. Schön.

London, 11. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Ruhig.

Cours vom	10.	11.
2¾ proc. Consols	96 —	96 01
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	89⅛	89¼
Lombarden	8½	8⅝
4% Russ. II. Ser. 1889	96¼	96½
Silber	45½	45⅛
Türk. Anl., convert.	18⅜	18⅜
Unificirte Egypter	96 —	96 —

Cours vom	10.	11.
Silberrente	79 —	79 —
Ungar. Goldr.	88½	88¾
Berlin	— —	20 55
Hamburg	— —	20 55
Frankfurt a. M.	— —	20 55
Wien	— —	11 95
Paris	— —	25 43¾
Petersburg	— —	24⅝

Paris. 11. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 27, —, per September 27, 20, per Septbr.-December 27, 70, per November-Februar 28, 20. — Mehl steigend, per August 60, 10, per September 61, 20, per September-December 62, 10, per Novbr.-Februar 62, 50. — Rüböl fest, per August 74, 75, per September 75, 50, per September-December 76, 25, per Januar-April 78, —. — Spiritus fest, per August 42, —, per September 40, 50, per September-December 39, 25, per Januar-April 39, —. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 258. Roggen loco —, per October 231, per März 224.

Liverpool. 11. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 niedriger.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 11. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 246,62, Staatsbahn 243,37, Lombarden 85,—, Mainzer —,—, Laura 113,25, Ungar. Goldrente 89,70, Egypter 96,30, Türkenloose —,—, Türken —,—, Commandit 171,30. — Fest.

Hamburg, 11. Aug., 8 Uhr 35 Min. Abends. Creditactien 246,50, Franzosen 607,50, Lombarden 204,—, Ostpreussen 78,50, Lübeck-Büchener 149,40, Disconto-Gesellschaft 171,20, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 111,90, Packetfahrt 100,40, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 211,75. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 2. bis incl. 8. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 310 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 70 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 80 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 200 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 15 252 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 685 252 Kilogr. (gegen 550 118 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 40 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 60 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 3030 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (im Binnenverkehr), 6060 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 40 418 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 128 384 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 468 092 Klgr. (gegen 201 652 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 160 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 240 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 260 240 Kilogr. (gegen 170 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 4070 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 160 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 384 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 360 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 164 974 Kilogr. (gegen 109 774 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 70 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 90 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 50 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, im Ganzen 210 000 Klgr. (gegen 110 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 70 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 097 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbhn im Binnenverkehr, 9696 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 38 884 Kilogr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 20 448 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 199 125 Klgr. (gegen 137 749 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 25 300 Kilogr. über dieselbe von der Oberschles. Eisenbahn, im Ganzen 75 400 Klgr. (gegen 100 414 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 100 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 90 000 von der Oberschlesischen nach der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 200 000 Klgr. (gegen 80 100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, 20 200 auf der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 70 500 Klgr. (gegen 52 600 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 80 000 Klgr. von der Oberschles. nach der Breslau-Freiburger und 20 000 Klgr. nach der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 110 100 Klgr. (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Bahn (gegen 20 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn und 30 000 Klgr. nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 11 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 81 000 Klgr. (gegen 32 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 110 200 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger und 10 000 Klgr. nach Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 25 000 Klgr. in der Vorwoche).

Vom Standesamte. 11. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Koppitz,** Christian, Schuhmacher, ev., Neumarkt, **Bänsch,** Anna, kath., Bischofftr. 10. — **Klar,** Hermann, Tischler, Baptist, Ketzerberg 25, **Deutsch,** Lidia, Baptistin, ebenda. — **Wentzel,** Josef, Bildhauer, kath., Neue Tauentzienstr. 70, **Stockenschneider,** Marie, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 22.

Standesamt II. **Niebisch,** Wilhelm, Kutscher, ev., Hubenstraße 70, **Walter,** Anastasie, ev., ebenda. — **Neumann,** Gustav, Haushälter, ev., Tauentzienstraße 82, **Gottschling,** Pauline, ev., Schwertstraße 7.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Flögel,** Gustav, Kaufmann, 44 J. — **Moosdorf,** Georg, S. d. Böttchers Hugo, 4 J. — **Quisinsky,** Else, T. d. Buchbindermeisters Max, 1 J. — **Ernst,** Lidy, geb. Puder, Dr. med. u. prakt. Arztfrau, 30 J. — **Hoffmann,** Carl, S. d. Marstallschaffers Julius, 3 W. — **Geisler,** Auguste, geb. Tulauer, pens. Oberfeuerwehrmannsfrau, 63 J. — **Tischler,** Paul, S. d. Schuhmachergesellen Hermann, 2 J. — **Hoffmann,** Friedrich, Kunsttischlermeister, 79 J. — **Ogrosky,** Johann, Getreidearbeiter, 40 J. — **Ritter,** August, Arbeiter, 54 J. — **Gußmann,** Hermann, S. d. Steinsetzers Gustav, 9 W. — **Gußmann,** Richard, S. d. Steinsetzers Gustav, 9 W. — **Tenzler,** Ida, T. d. Arbeiters Wilhelm, 4 M. — **Hackel,** Gustav, ehem. Glaser, 65 J. — **Teuchert,** Alfred, Assecuranzbeamter, 18 J. — **Leuschner,** Paul, Malergehilfe, 40 J. — **Liehr,** Elfriede, T. d. Arbeiters Gottlieb, 5 M.

Standesamt II. **Strusch,** Josefa, geb. Lipp, Korkenschneiderwittwe, 59 J. — **Schmidt,** Erich, S. d. Tischlermeisters Ernst, 5 M. — **Beckmann,** Gustav, Bandsägenschneider, 43 J. — **Magiera,** Friedrich, Sohn des Schmieds Robert, 5 M. — **Wilhelm,** Carl, pens. Stadtgerichts-Executor, 71 J. — **Erbe,** Elisabeth, geb. Grocholl, Todtengräberwittwe, 67 J. — **Battke,** Heinrich, Kutscher, 28 J. — **Graul,** Pauline, geb. Klein, Schlossermeistersfrau, 35 J. — **Kregelski,** Robert, S. d. Arbeiters Anton, 8 W. — **Frangel,** Martha, T. d. Arbeiters August, 8 W. — **Golinski,** Franziska, T. d. Kesselschmieds Johann, 4 M. — **Skrobanek,** Erna, T. d. verst. Zuschneiders Maximilian, 1 J. — **Arnold,** Pauline, geb. Rasack, Packmeisterwittwe, 55 J. — **Roche,** Rosina, geb. Magnus, Rollkutscherwittwe, 53 J.

Standesamt III. **Wolni,** Martha, T. d. Arbeiters Johann, 12 St. — **Kusche,** Martha, T. d. Tischlers Julius, 2 T. — **Neumann,** Anna, T. d. Schmieds Gottlieb, 4 St. — **Kliefer,** Agnes, geb. Drieschner, Kellnerwittwe, 29 J. — **Stein,** Wilhelm, Handschuhmacher, 65 J. — **Regehly,** Gertrud, T. d. Droschkenbesitzers Arthur, 7 St. — **Heuschel,** Emma, T. d. Vorkosthändlers Gottlieb, 1 J. — **Harte,** Bertha, Tochter des Knopfmachers Wilhelm, 3 M. — **Kolassa,** Martha, T. d. Schneiders Johann, 12 W. — **Jähne,** Elsa, T. d. Schmieds Hermann, 1 J.

Nr. 31 des 14. Jahrganges der **Militär-Zeitung,** Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die deutsche Reiterei in den Tagen vom 15. bis 18. August vor Metz. Von Major a. D. Kunz. (Fortsetzung.) — Entgegnung auf den Vorschlag, den Säbel abzuschaffen und dafür den Revolver einzuführen. Von Manché, Generalmajor z. D. — Das neue Spionen-Gesetz in Frankreich. — Personal-Veränderungen. — Bücherschau. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Max Schwarzer** aus Beuthen OS. beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, im August 1891. [1604]

Henriette Schein, geb. Blumenfeld.

Als Verlobte empfehlen sich

Hedwig Schein,
Max Schwarzer,

Gleiwitz. Beuthen OS.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem Herrn **Dr. med. Martin Hundhausen,** praktischer Arzt in Bergneustadt, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Bergneustadt, im August 1891.

Chr. E. Müller und Frau,
geb. **Wüllenweber.**

Die Verlobung meiner Nichte **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kobe** in Martinschacht bei Lipine O.-S. beehre mich ergebenst anzuzeigen. [2481]

Breslau, den 9. August 1891.

Emilie Kretschmar.

Martha Scheibler,
Gustav Kobe,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Ernst Rochna** in **Berlin** beehren sich ergebenst anzuzeigen [1622]

Wilhelm Roestel und Frau **Justine,** geb. **Böhmer.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Haschke, [1620]
Franz Klupsch.
Kreuzburg OS. Karlsruh OS.

Heute ist ein kräftiger gesunder Junge angekommen. [2495]

Fraustadt, 10. August 1891.

Wolff Gotthelf und Frau, geb. **Goldschmidt.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Hocherfreut melden die Ankunft eines strammen Jungen [611]

Moritz Rund und Frau, geb. **Landsberg.**

Berlin W., Körnerstraße 26, den 10. August 1891.

Heute Morgen $10^1/_2$ Uhr erlöste Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Superintendenten a. D.

Pastor **Richard Wagner,**

von seinem langen Leiden.

Riestedt, den 9. August 1891.

Clara Wagner, geb. **Pohlmann,**
Dr. med. **Richard Wagner,** Halle, und
Frau **Alwine,** geb. **Baier.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut Morgen meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

Frau **Lorel Zweig,** geb. **Richter.**

Lublinitz, Oels, Forst N.-L., den 11. August 1891.

Adolph Zweig.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. August, 11 Uhr Vormittags, in Lublinitz.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [1618]

Ueber das
STOTTERN
von Prof. Dr. **J. A. Ssikorski.**
1891. gr. 8. Preis 8 M.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [341]
Telephonamt II Nr. 1297.



Breslau,
Herz & Ehrlich
offeriren
elektrische Haustelegraphen-
und
Telephon-Anlagen
in bester Ausführung.
Auf Wunsch liefern auch zum Selbstanlegen einzeln: [1605]

Läute-Apparate von 2,40 an,
Druck-Knöpfe " 0,25 "
Elemente " 2,10 "

Hand-Telephone von 5,00 an.
Complete Haus-Telephon-Stationen von 18,50 an.

Leitungsdrähte, -Schnüre etc. zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Für Installateure und Wiederverkäufer Extra-Conditionen.

Residenz-Sommer-Theater.

Mittwoch:
Einmaliges Auftreten von Ludwig Brahm.
Adam und Eva.
Donnerstag:
Boccaccio.
Freitag:
Mikado.
Sonnabend, den 15. August 1891.
Benefiz für Max Loewe.
Neu einstudirt:
Lumpacivagabundus oder **das liederliche Kleeblatt.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [1619]

Liebich's Etablissement.

Täglich:
Großes Concert
der [1592]
Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments
aus **Dresden.**
Stabstrompeter Herr H. Stock.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Nicol E. Kauffmann,
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
Araber-Truppe
des **Hadji Abdullah.**
Möhring's
Piccolo-Theater.
Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1593]
Ellen Grossi,
Liedersängerin.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

1288 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 15. VIII. 7 Conf.

J. O. O. F. Morse □ 12. VIII. A. $8^1/_2$. V. u. Lgr. [612]

Fest-Dichtungen 2482
jed. Art **(Lieder, Toaste, Zeitung. rc.)** verfaßt gediegen u. formvollendet
F. Hampel, Breslau, Wallstr. 22.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Vorführung
beider
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter
und
die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. [1568]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz i. Schl.
Hotel zur guten Laune
empf. sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Billigste Preise.
Das grösste Lager
von **Musikwerken** und **Leiern** mit auswechselbaren **Noten** befindet sich in der
Permanenten Industrie-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31.

Volants,
Tüll u. Spitzen,
Perlstuartkragen,
Perlhalbgürtel, Perlbesätze, Perlstoff, neueste **matte Besätze** zu spottbilligen Preisen; **Batistroben,** crême und weiß, 4 Mark, nur bei [2488]
C. Friedmann,
6 Gold. Radegasse 6.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

Passend für Brautleute.
Wegen Umzug nach Berlin verkaufe meine fast neue **Wirthschaft,** auch einzeln, darunter **Plüschgarnitur,** Trumeaux, Buffet, Stühle, Schreibtisch, Verticow, 2 Garderobenschränke, Sopha, 2 Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Tische, Waschtoilette **sehr billig. Domker, Ring 10/11, III.** Händler verbeten.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Dank,

wärmsten, herzlichsten Dank der herrlichen **Feststadt Breslau,** ihren liebenswürdigen **Behörden,** gastfreundlichen **Bewohnern** und unsern lieben Breslauer **Sportkameraden** vom D. R.-B. für die gastliche **Aufnahme** und die **unvergeßlich schönen** Festestage, die sie uns bereitet.

All Heil!

Breslau, den 11. August 1891. [2480]

Gau XII München des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Die [2479]
Gesellschaftsreisen
Hohe Tátra, Rhein,
15. Aug. 8 Tage 150 M. 28. Aug. 10 Tage 265 M.
Constantinopel 8. September,
Italien und Riviera 25. September
finden bestimmt statt! Prospecte frei.
Die Extrafahrt **Wieliczka fällt aus.**
R. Bartsch Reisebureau,
Breslau, Neue Taschenstraße 19.
Ausgabe von comb. Rundreisebillets.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.
Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Zellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mäßig.
Eigenthümer und ärztlicher Leiter: [7281]
Dr. Ludwig Schweinburg,
langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Schwamm drüber!

A. „Sie kauften sich gewiß in Wien,
In London oder in Berlin
Gard'robe! Ist's nicht wahr, mein Lieber?
Schwamm drüber!" — — —

B. „Ich kaufte hier, ich kaufte da,
Doch niemals konnt' ich sagen: „Ja,
Zufrieden bin ich, über und über!
Schwamm drüber!" — — —

A. „Zur **Goldnen Vierundsiebzig"** geht,
Und wenn Ihr dort die Waaren seht,
Den Preis dazu — zur selben Stunde
Seid Ihr bei ihr ein fester Kunde!

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an, 2000 Turntuch-Jaquets, jede Größe, 1 M., Herren-Wasch-Anzüge v. 4 M. an, Knaben-Wasch-Anzüge von 1,50 M. an, Sommer-Jaquets von 1,50 M. an, seidene Westen von 3 M. an.

„Goldene 74"
74, Ohlauer Straße 74,
in der I. Etage. [1603]

Echtes Linoleum.
Original-Fabrikpreise.

[807] pro Quadratmeter

Glatt $2^1/_2$—3 mm stark	2,50 Mk.
Glatt $3^1/_2$—4 mm stark	2,85 Mk.
Gemustert $3^1/_2$—4 mm stark	3,30 Mk.
Gemustert $2^1/_2$—3 mm stark	2,75 Mk.

Qualitäts-Proben u. Muster franco.
Billigste Bezugsquelle!
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

Verreist. 617
Ohrenklinik geschlossen.
Dr. Hecke.

Ich verreise am 20. August
auf mehrere Wochen.
Dr. med. Otto Janicke.

Zurückgekehrt. [2427]
Dr. Heimann.

Zurückgekehrt.
Dr. Hans Riegner,
Zahnarzt. [2436]

Zähne u. Plomben,
schmerzloses Zähneziehen.
Schoen, Reuschestr. 20.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Damen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Stotternde.

Mein diesjähriger Cursus in Breslau beginnt am 17. d. M. und können Sprachleidende **nur noch bis dahin** aufgenommen werden. Dieselben werden, gestützt a. **30jähr.** Erfahrungen und **glänzende** Erfolge, durch ein **einfaches,** von mir erdachtes und an mir selbst erprobtes Verfahren dauernd geheilt. Heilerfolge **mehrfach** durch **Königl. Behörden** ausgezeichnet. Oeffentliche Anerkennung über **frühere** in **Breslau** und Umgegend erzielte Heilresultate und liegen die Original-Atteste von Stadt-Schul-Rath und Königl. Kreis-Schul-Inspector Herrn **Dr. Pfundtner** in **Breslau,** Kgl. Schul-Inspector Herrn **Dr. Giese** in **Neisse,** Königl. Schul-Inspector Herrn **Schröder** in **Liegnitz** und anderen respectablen Personen bei mir vor. Unbemittelte erfahren wohlwoll. Berücksichtigung. **Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 12—1 und $4^1/_2$—6 Uhr Nachmittags.** Auszug mit amtl. Attesten gratis. **D. Tenweges** aus **Burgsteinfurt** (Westf.), z. Z. in

Breslau, [583
Schuhbrücke 40, 2. Et.

Student w. Nachunterricht, bes. **in Latein zu ertheilen.** Off. sub **M. N. 78** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. Fräul. **Spilger, Freiburgerstraße 10.** [2466]

Billige
Wattirungsleinwand
für Kleiderhändler u. Schneider,
Meter 16, 20, 25, 30, 33, 35 Pf.,
für Damenconfection
Steifleinen, [1626]
Meter 16, 25, 30, 35 Pf.,
Pa. Schmiergaze, Stck. 8,25,
Militär-Kragensteife.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Heirath.

Für ein junges Mädchen, welches ein gut gehendes Geschäft, alte Nahrung, demnächst übernimmt, suche ich behufs Verheirathung einen tüchtigen, soliden Fachmann, Manufacturist, mosaischen Glaubens aus anständiger Familie. [1570]

Gefl. Offerten nebst Photographie, die sofort zurückgesandt wird, unter **W. K. G. 199** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Discretion Ehrensache.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Heirath wünschen 2 reiche Waisen, Vermögen beim Manne Nebensache. Auskunft über uns ertheilt **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 174 die Firma [1613]
C. F. Liepe
mit dem Sitze zu Bunzlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Friedrich Liepe** zu Bunzlau eingetragen worden.

Bunzlau, den 6. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 193 die Firma
Ignatz Danziger
zu Myslowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Danziger** zu Myslowitz am 6. August 1891 eingetragen worden. [1616]

Myslowitz, den 6. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns [1615]
Jonas Kantorowicz
in Pogorzela wird heute,
am 10. August 1891,
Nachmittags 4 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter Rechtsanwalt **Czypicki** in Koschmin.
Anmeldefrist, offener Arrest **mit** Anzeigefrist und erste Gläubigerversammlung
den 10. September 1891.
Prüfungstermin
den 19. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 4.
Koschmin, den 10. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Alphons Keil,
in Firma Robert Krause,
Inhaber Alphons Keil,
zu **Oppeln,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [1612]
den 9. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 21 des neuen Justizgebäudes, bestimmt.
Oppeln, den 8. August 1891.
Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Niemczyk** zu Ohlau ist heute, [1614]
am 7. August 1891,
Vormittags $11^1/_2$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Paul Großer** zu Ohlau.
Anmeldefrist:
bis zum 1. October 1891.
Erste Gläubigerversammlung:
am 24. August 1891,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr,
Zimmer 16.
Prüfungstermin:
am 5. October 1891,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr,
Zimmer 16.
Offener Arrest und Anzeigepflicht:
bis zum 20. August 1891.
Ohlau, den 7. August 1891.
Thielisch, Secretär,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nebenbahn Lublinitz-Herby.

Die Gesammtarbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Beamtenwohnhauses und die Herstellung der Fundamente einer Drehscheibe auf Bahnhof Herby sollen mit Ausschluß der Bruchsteine, der Ziegeln und des Cementes öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können in der Bauabtheilung eingesehen, erstere auch gegen vorherige postfreie Einsendung von 4 M. bezogen werden. Vorschriftsmäßige, versiegelte Angebote sind bis zum Eröffnungstermine [1597]

Montag, den 24. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Lublinitz, den 9. August 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Barschdorff.

Verdingung.

Die Lieferung von 1418 cbm Basalt-Chaussirungssteinen zur Herstellung neuer Decklagen und zwar: [1629]

1) 346 cbm für die Chaussee Schreibendorf-Stoberau,
2) 226 „ „ „ „ Brieg-Schönfeld,
3) 314 „ „ „ „ Brieg-Laugwitz,
4) 482 „ „ „ „ Brieg-Mangschütz,
5) 50 „ „ „ „ Lossen-Koppen

soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnungsstunde

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Kreis-Ausschuß-Bureau einzureichen.

Abschrift des Verzeichnisses und der Bedingungen können gegen Erstattung von 1,50 M. durch dasselbe bezogen werden.

Brieg, den 11. August 1891.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. **Winkler,** Kreis-Deputirter.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Dinstag, den 25. August c., werden wir ein am 13. Mai c. geborenes Hengstfohlen dänischer Abkunft bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße 98, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [1510]

Breslau, den 7. August 1891.

Die Direction.

Ein Hülfscantor

für die hohen Festtage kann sich melden beim **Vorstand der Israelitischen Gemeinde in Münsterberg i. Schl.** [1580]

Vorspann-Verdingung.

Behufs öffentlicher Verdingung des **Vorspann-Bedarfs** für die Truppen der 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen hat die unterzeichnete Intendantur einen Termin auf

Sonnabend, den 22. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in ihrem Dienstlocale Reisse, Friedrichstadt, Königsstraße Nr. 6, I., anberaumt.

Erforderlich werden ungefähr
603 zweispännige Wagen,
45 einspännige Wagen

zur Heranschaffung von Bivaksbedürfnissen aus den Magazinen Katscher, Leobschütz, Loslau, Rybnik, Ratibor und Bauerwitz nach den bezüglichen Bivaksplätzen.

Die Bedingungen liegen in dem obenbezeichneten Dienstlocale zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren durch die Post übersandt werden.

Die auf Grund derselben abzugebenden Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Vorspanngestellung für die Truppen der 12. Division" bis zu dem obengenannten Termine an die unterzeichnete Intendantur postfrei einzusenden. [1611]

Reisse, den 8. August 1891.

Königliche Intendantur der 12. Division.

Versteigerung.

Freitag, d. 14. August, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.:** [2471]

einige 40 Stück neue garn. Damenhüte, Blumen, Band, Federn, 12 Dtzd. vierf. lein. Herrenkragen, Damen-Garderobe, woll. Strümpfe, 12 St. feine Schlafdecken, 1 Damen-Reisekoffer, viel feines Porzellan

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar.

G. Hausfelder.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich **Carlsplatz 3/5 (Pokoihof)** hierselbst: [1575]

1 werthvolle fachwissenschaftliche Bibliothek für Mineralogie und Geologie

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Katalog zur Bibliothek, für dessen Richtigkeit aber keine Garantie geleistet werden kann, der jedoch einen willkommenen Anhalt in Bezug auf den Werth der Bibliothek bieten wird, liegt in meinem Geschäftslocale **Reuscheſtraße 48** aus. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Erbtheilungshalber erste solide **5 pCt.** Hypothek à **M. 33 000** im Ganzen oder getheilt. Offerten sub **M. v. S. 5** Expedition der Bresl. Zeitung. [2470]

---

[576] **Geld** Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderm Zweck sucht, erhält solches in jeder Höhe ohne **Provision. D. 65. Hauptpostlagernd Berlin.**

27000 Mark

find ganz oder auch getheilt zum 2. Jan. 1892 zu verleihen. Ausk. erth Gasthausbes. **P. Schnabel i. Neumarkt.**

Für Capitalisten.

Welcher Capitalist, wenn auch nicht Fachmann, wäre geneigt, mit einem Capital von **M. 40—50000** gegen gleich hohe Einlage des Offerenten an dem Alleinverkauf der Eigenbauweine einer der bedeutendsten und renommirtesten Herrschaftskellereien Ungarns für Deutschland sich zu betheiligen? Offerte unt. **„Herrschaftswein" Breslau,** Hôtel Galisch. [616]

Eine leistungsfähige Strohhutfabrik sucht für die Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen einen erfahrenen und gewissenhaften, mit der Branche gründlich vertrauten

Vertreter,

welcher die Kundschaft genau kennt und einen bedeutenden Kundenkreis sowohl für Damen- wie für Herren- und Knabenhüte besitzt, gegen hohe Provision. [618]

Offerten erbeten unter Chiffre **L. 226** an **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Für Breslau von einer **Barmer Litzenfabrik** bei Grossisten gut eingeführter [1628]

Vertreter

gesucht. Gefl. Off. u. **K. N. 105** durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein seit 22 Jahren in einer großen Garnisonstadt Schlesiens mit Erfolg betriebenes, in gutem Gange befindliches **Wäsche- und Weißwaarengeschäft** ist anderweitiger Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre **F. 102** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Vorzüglich eingerichtete **Zuckerwaarenfabrik** sof. günstig **zu übernehmen.** Offerten unter **Z. K. 22** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein echter

Bernhardiner,

schönes, großes Thier, aus Zahna bezogen, ca. 1½ Jahr alt, gutmüthig, hellgelb mit schwarzen Streifen, ist besonderer Umstände halber in gute Hände **zu verkaufen.** [1618]

Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub **L. P. 103** erbeten.

Braune Hannöversche

Stute,

9 Zoll groß, 7 Jahre alt, [563] **eleganter Einspänner,** auch zweispännig gefahren, **verkauft Dom. Baudach,** Station der Breslau—Stettiner Eisenbahn, Strecke Rothenburg—Reppen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empf. f. Breslau **Kindergärtn.,** Kinderpfl. f. Tag u. feste Stell., Köchin., selbstthät. Wirthin. z. bald. Antr. Frl. **Austmann, Weidenstraße 11.**

Empf. p. bald u. 1. Oct. tücht. Köch., f. Stubenmdch., Kinderfr. u. Mädch. f. Alles. **P. Grossmann,** Neußenohle 7, I.

Eine

ältere Dame

oder auch kinderlose Wittwe, in ungefährem Alter von 35—50 Jahren, wird bei hohem Gehalt zur selbstständigen Führung eines großen Haushalts per 1. October cr. **gesucht.**

Bewerbungen nebst Abschriften der Zeugnisse sind zu richten unter **H. 24024** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [604]

Ein junges jüdisches Mädchen, von angehmen Aeußern, findet, zur **Stütze der Hausfrau, Stellung. Gustav Lewy, Kattowitz.**

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. oder 15. September eine **durchaus tüchtige** [1565]

Directrice,

die besseren und mittleren Putz flott garniren kann. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse, Photographie nebst Gehaltsansprüchen einsenden.

Rosalie Schönfeld, Beuthen OS.

Eine geübte [1574]

Putzmacherin

findet per 1. September dauernde Beschäftigung. Offerten sub **N. 101** an die Exped. der Bresl. Ztg. Photographie u. Gehaltsanspr. erbeten.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Feuerbranche.

Für **Schlesien** mit Domicil Breslau sucht eine alte, gut eingeführte Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft einen jüngeren Beamten, welcher auf dem Gebiet der Organisation u. **Acquisition** Tüchtiges zu leisten vermag. Stellung dauernd. [613]

Offerten mit Gehaltsanspruch und Angabe über bisherige Thätigkeit werden unter **J. T. 7113** an **Rud. Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ein tüchtiger [2477]

Commis,

aus der Papierbranche, der sich für die Stadt- und kleinen Provinzreisen eignet, wird gesucht unter **Z. H. 26** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Commis

für Galanteriew.-, Lampen-, Lederw.-, Porzellan-Detail-Handlung gesucht und Angebote mit Bild, Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **G. L. 9** Exped. der Bresl. Ztg. [2348]

Für mein **Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October cr. bei gutem Gehalt [605]

einen tüchtigen Commis,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen.

Retourmarke verbeten.

L. Borinski, Kattowitz OS.

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [577]

Commis

ohne Unterschied der Religion.

Heinr. Simon in Pleß OS.

---

1 tüchtigen

Commis

sucht per 1. September [1564]

Julius Rosenthal, Tost, Oberschl.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche einen älteren tüchtigen [1609]

Commis

bei hohem Salair für 1. October cr. **M. Badrian, Ober-Heiduk.**

Für Posamentier- und Wollwaaren

suchen einen tüchtigen

Detailleur

(mosaisch). Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.

[614] **Bottstein & Born in Glogau.**

Zum Antritt p. 1. October cr. suche ich für mein **Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Cigarrengeschäft einen soliden, tüchtigen u. fleißigen jungen Mann** als [608]

Expedienten.

Neisser Caffee-Rösterei, Albert Niepelt.

Nach einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird

ein tüchtiger Verkäufer

der **Herren-Confections-Branche,** polnischer Sprache mächtig, per 1. October cr. gesucht. [1627]

Meldungen an **Schlesinger & Grünbaum.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October event. auch früher einen **tüchtigen**

Verkäufer und Decorateur,

der polnisch. Sprache mächtig, und **1 Volontär.** [1607]

Salo Berger, Königshütte OS.

Für meinen **Destillations-Ausschank** suche ich eine **geeignete Persönlichkeit** mit 500 M. Caution. Polnische Sprache Bedingung.

Samuel Schäffer,
[2491] **Rybnik O.-S.**

Ich suche für meinen **jungen Mann,** der bei mir **die Destillation** erlernt u. außerdem **1 Jahr als Destillateur** praktisch gearbeitet hat, per 1. Octbr. anderweitig Stellung. [1435]

N. Bujakowsky, Gleiwitz.

Zuckerwaaren-Branche.

Wir suchen f. uns. Fabr. **1 jung. Mann, f. Lag. u. Compt.,** d. s. a. für die Reise etwas eign. u. m. der Branche bekannt ist. Gefl. Off. u. **L. J.** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 41.**

Lederbranche!

Ein mit allen Zweigen der Lederbranche durchaus vertrauter tüchtiger **junger Mann,** gegenwärtig in einem Ledergeschäft Sachsens für die Reise thätig, **sucht,** gestützt auf Ia.-Zeugnisse, in einer größeren Lederhandlung oder Schäftefabrik Breslaus p. 1. Octbr. od. spät. passende **Stellung.**

Offerten unter **B. S. 29** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein [2472]

junger Mann,

21 Jahr alt, mos. Glaubens, welcher in der Herrenconfectionsbranche firm ist, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen z. 1. October cr. od. früher **Stellung.** Gefl. Offerten unter **H. K. 25** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener, mit der dopp. Buchführung vertrauter **junger Mann** wird per 1. October a. cr. für ein hiesiges Eisengeschäft gesucht. [2487] Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **G. H. 24** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

In meinem **Tuch- u. Herren-Confect.-Maaß-Geschäft** findet ein **tüchtiger** [585]

junger Mann,

welcher auch mit **Buchführung u. schriftlichen Arbeiten** gut bewandert ist und polnisch spricht, per 1. Septbr. event. 1. October dauernde Stellung. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche sind zu richten an

A. Bielschowsky, Pleß.

Für mein **Getreide- u. Futterartikel-Geschäft** wird ein tüchtiger christlicher [1600]

junger Mann

per sofort zu engagiren **gesucht.**

J. Gross, Löwen i. Schl.

Colonialwaaren- und Wein-Handlung.

Stelle eines **zweiten jungen Mannes** October zu besetzen. Thätigkeit vorwiegend im Weingeschäft.

Offerten unter **N. S. 198** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1569]

Ein jung. Mann,

kath., 21 J. alt, gel. Specerist, auch in der Eisenwbr. gut vertraut, flotter Verk., gegenw. in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. September, auch später, anderw. Engagement. Gefl. Off. **W. M. 250** postlag. **Zaborze B.** [2465]

Bei 500 Mark Gehalt suche ich für mein Colonialw.- und Delicatessen-Geschäft per 1. October cr. einen tüchtigen, soliden

jungen Mann.

Meldungen unter Beifügung von Photographie an [2473]

S. Peisker, Militsch.

Colonial- u. Delicateßwaar.

Ein junger Mann, tüchtiger **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, **sucht** in obiger Branche p. 1 October cr. **Stellung.** Gefl. Off. **C. D. 27** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2476]

Für mein **Colonialwaaren-, Spirituosen- und Mehl-Geschäft** suche ich zum sofort. Antritt einen

jungen Mann,

der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen ersucht [1608]

Benno Fraenkel, Lissa i. P.

Für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** wird ein [1624]

junger Mann,

dem beste Referenzen zur Seite stehen müssen, p. 1. Septbr. **für Comptoir und Lager** gesucht.

Junge Leute aus der **Manufactur- oder Jute-Branche bevorzugt.** Auch findet **ein Lehrling** sofort Aufnahme.

Offerten sub **D. E. 104** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein [2492]

junger Mann,

aus der Getreide- und Sämereien-Branche,

militärfrei, mit der doppelten Buchführung u. dem Provinzial-Geschäfte vertraut, **sucht** in einem größeren Getreide- oder ähnlichen Geschäfte anderweitige **Stellung.** Gefl. Off. u. **E. G. 30** Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Familienvater, welcher durch die Ungunst der Verhältnisse genöthigt war, sein Geschäft aufzugeben, **sucht** eine [615]

Stellung als Aufseher, Hausverwalter, Castellan, Portier

oder ähnliche Beschäftigung. Eine kleine Caution kann hinterlegt werden. Ich kann denselben als **umsichtigen, pflichtgetreuen, braven u. ehrlichen Mann** bestens empfehlen und bitte, gefl. Anerbieten an mich unter Chiffre **H. G.** gelangen zu lassen.

Max Leipelt, Buchhändler in **Warmbrunn i. Schl.**

Suche für meinen Sohn, der das Manufactur-Engros-Geschäft erlernt hat, sofort Stellung in der **Herren-Confection** od. anderer Branche als

Volontär

am hiesigen Platze. Adressen unter **V. V. 28** an d. Exp. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

mos., mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum Antritt per 1. Octbr. melden. [1610]

E. Schlesinger,
Eisen-Handlung und Magazin für Kücheneinrichtungen. Ober-Glogau.

Für mein **Galanterie-, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** suche per sofort einen [1582]

Lehrling.

Gleiwitz.
Ad. Rose, Nachf. N. Jacobowitz.

Ein Lehrling

findet bei freier Station im Hause **bald od. 1. October Stellung** bei **Wwe. Pollack und Sohn, Kurz-, Spiel-, Eisenwaaren- u. Leinen-Handlung.** [2478]

Hirschberg in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstr. 30,

2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz. rc.,** als **Wohn. m. Kanzl. od. Bur.** geeig., ev. auch getheilt p. 1. Octbr. **zu verm.** Näheres daselbst beim Wirth.

Kaiser Wilhelmstr. 71

wegen Versetzung hochfeine Wohnungen sofort oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [2383]

Reuschestr. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Poststr. 4,

II. Etage links, bequeme, freundliche Wohnung, 4 Zimmer per 1. October billig **zu vermiethen.**

Freiburgerstr. 17

ist die **3. Etage** (renovirt), preiswerth **zu vermiethen.** [2483]

Teichstraße 3,

dicht der Tauentzienstr. 2. Et., hocheleg. ren. bisher v. ein. Arzte 4 J. bewohnt, 1 dreifenstr. Saal, 6 gr. Zim., Mädchenzimmer, großem Entree und viel Beigelaß nebst Gartenbenutzung **zu vermiethen.** [2486]

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., freundl. **renov. Wohnung** mit **Balcon, 5 Zim. rc.,** bald od. sp. **zu vermiethen.** Näheres daselbst beim **Hanshälter.** [2494]

Neue Antonienstr. 4

am Stadtgrab., eleg. **2. Et.,** neu ren., Badecab., p. bald od. später **zu verm.**

Berlinerstr. 8

1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., **z. verm.**

Klosterstr. 85b,

(Ecke Feldstraße),
[579] **ist das**

Conditorei- u. Cafélocal,

mit voller Einrichtung, sowie ein **kleiner Laden zu vermiethen.** Ersteres eignet sich mit seinen 6 Schaufenstern zu **jed. Geschäftsbetriebe.** Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

In bester Lage der Stadt ist ein schöner, geräumiger, heller **Laden** mit eleg. großen Schaufenster, zu jeder Branche passend, nebst Wohnung und Einrichtung **zu vermiethen** und vom 1. October c. zu übernehmen. Gefl. Adr. sub **P. 100 postlag. Kattowitz** erbeten. [1410]

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	755	14	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen	756	13	SSW 2	bedeckt.	
Christiansund .	752	17	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	754	15	SW 4	bedeckt.	
Stockholm	752	14	NO 4	Regen.	
Haparanda	757	14	W 2	wolkig.	
Petersburg	760	12	SW 1	h. bedeckt.	
Moskau	764	10	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	14	SW 5	Regen.	
Cherbourg	765	16	W 2	h. bedeckt.	
Helder	762	14	WNW 2	wolkenlos.	
Sylt	756	13	WNW 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg	758	13	SW 4	bedeckt.	Regen.
Swinemünde ..	758	15	SW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	757	16	W 3	heiter.	Nachts Regen.
Memel	756	16	W 3	bedeckt.	Nachts Gew. u. Reg.
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	13	W 5	heiter.	
Karlsruhe	763	16	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden	763	16	W 2	h. bedeckt.	
München	765	15	SW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	762	15	WSW 2	wolkig.	
Berlin	760	16	W 4	wolkig.	Abends Regen.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	761	16	W 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über der Nordsee lagernde Minimum ist nach dem Gebiet der schwedischen Seen fortgeschritten, während das südliche Hochdruckgebiet sowohl im Südwesten als im Südosten an Intensität zugenommen hat. Demzufolge wehen bei anhaltend veränderlichem und meist kühlem Wetter stellenweise frische westliche Winde über Deutschland. Von den meisten deutschen Stationen wird Regen gemeldet. Das Erscheinen eines neuen Minimums im Nordwesten lässt zunächst noch Fortdauer der unbeständigen Witterung erwarten.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.